Nr. 254 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 29. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M. im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Braunschweig protestiert

Ein zweiter Fall Thüringen? – Das merkwürdige Vorgehen des Reichsinnenministers

cnb. **Berlin**, 28. Okt. (Eig. Meldg.) Zu dem Schreiben des Reichsinnenministers Dr. Wirth an die Braunschweigische Regierung, in dem mitgeteilt wird, daß der Minister sich die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Braunschweig vorbehalte, hören wir, daß die Angelegenheit bereits seit 14 Tagen in der Schwebe ist. In dieser Zeit haben auch wiederholt Besprechungen mit Vertretern Braunschweigs stattgefunden.

In politischen Kreisen hält man es durchaus für möglich, daß die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse wegen des Verhaltens des braunschweigischen Innenministers Dr. Franzen in der Angelegenheit der Verhaftung des Landwirts Guth erfolgt, da Dr. Franzen unter dem Verdacht der Begünstigung einer strafbaren Handlung steht, und ein derartiger Vorwurf gegen den Polizeiminister eines Landes nicht mehr als eine persönliche Angelegenheit des betreffenden Ministers angesehen werden kann.

Die braunschweigische Regierung wird mit aller Entschiedenheit gegen den angekündigten Schritt des Reichsinnenministers Einspruch erheben. Man ist sich im braunschweigischen Staatsministerium darüber einig, daß eine rein private Angelegenheit des Ministers Dr. Franzen mit dem preußischen Innenministerium dem Reich nicht das Recht gibt, sich hineinzumischen, zumal über diese Angelegenheit in einigen Tagen eine richterliche Entscheidung vorliegen wird. **In der braunschweigischen Bevölkerung hat die Ankündigung des Reichsinnenministers große Entrüstung hervorgerufen, und zwar selbst in Kreisen, die mit der von Dr. Franzen vertretenen Politik und seinem Verhalten in der fraglichen Angelegenheit sich nicht einverstanden erklären. Man vertritt aber den Standpunkt, daß die Entziehung der vom Reich an Braunschweig zu zahlenden Polizeikostenzuschüsse im Betrage von 1 289 000 RM. mit der persönlichen Angelegenheit des Ministers Dr. Franzen nicht das mindeste zu tun habe. Selbst wenn Dr. Franzen bereits wegen Begünstigung verurteilt wäre, so habe doch der Reichsinnenminister keinerlei Recht, das braunschweigische Volk dafür zu bestrafen, daß ein Minister nicht korrekt gehandelt habe. Diesen Standpunkt vertritt man auch mit aller Entschiedenheit in der Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste.**

Im übrigen hat man dort wie in breitesten Kreisen der Bevölkerung das Gefühl, daß die Stellung des Ministers Dr. Franzen nicht durch die Drohung des Reichsinnenministers, wohl aber durch sein Verhalten in der fraglichen Angelegenheit stark erschüttert sei. Zur Zeit finden lebhafte Verhandlungen zwischen den beiden Parteien der Regierungsmehrheit, den Nationalsozialisten und der bürgerlichen Einheitsliste, unter einander und mit der Regierung statt, ob es nicht vielleicht opportun wäre, daß Minister Dr. Franzen aus dem Ministerium ausscheide.

*

Berlin, 28. Okt. **Wie sich herausstellt, hat das Reichsinnenministerium die November-Vorschüsse der Braunschweig zustehenden Polizeigelder, entgegen dem bisherigen Brauch, am Ende des Monats Oktober noch nicht gezahlt. Damit hat der Reichsinnenminister zu erkennen gegeben, daß er über die Zahlung dieser Zuschüsse nicht, wie er erklärte, sich die Entscheidung noch „vorbehalten will, sondern daß er tatsächlich die Zahlung bereits eingestellt hat.**

In der Begründung des Schrittes von Wirth wird erklärt, daß nach Aussagen der Berliner Polizeibeamten der braunschweigische Staatsminister Franzen sich der Begünstigung zur Uebertretung der Bannmeile in der Reichshauptstadt schuldig gemacht habe. Da nun Dr. Franzen gleichzeitig der Polizeiminister in Braunschweig sei, so könne man ihm keine Gelder anvertrauen, von deren ordnungsmäßiger Verwendung man im Reichsinnenministerium nicht überzeugt sei.

Das Echo der Mussolini-Rede

Kühle Aufnahme in Frankreich und England

wtb. **Paris**, 28. Okt. Die Morgenpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der gestrigen Rede Mussolinis, vor allem mit dem Passus, wo der italienische Ministerpräsident für eine Revision der Friedensverträge eintritt.

Echo de Paris meint, das wesentliche an der Rede Mussolinis sei die Forderung Italiens nach Vertragsrevision und die Betonung des italienischen Dranges nach Osten. Alles andere sei nur rednerisches Beiwerk, auch die Bemerkung, daß Italien niemals die Initiative zum Kriege ergreifen würde, den es doch vorbereite. Zwischen Frankreich und Italien sei seit langem ein Abgrund entstanden, den die Diplomaten nicht leicht überbrücken würden.

Petit Journal schreibt, Mussolini wolle eine Revision der Verträge zugunsten der Besiegten, vor allem aber auch zugunsten Italiens. Nicht nur in Frankreich, sondern in den meisten Ländern sei man der Ansicht, daß Europa bei einem solchen Abenteuer nichts zu gewinnen hätte, sondern im Gegenteil vieles aufs Spiel setzen würde. Übrigens biete der Versailler Vertrag oder vielmehr das Völkerbundsstatut das Mittel zu einer Nachprüfung einer politischen Lage, die sich zu einer Bedrohung für den Frieden auswachsen könnte.

Auch Oeuvre führt ähnlich wie Echo de Paris die außenpolitischen Ereignisse als Grund für die Stellungnahme Mussolinis an und schließt: Da die „Normalisierung" in Italien unmöglich erscheine, wolle man mit dem Kopf durch die Wand.

République führt aus, Mussolini habe, bevor er gedroht habe, mit allen demagogischen Mitteln versucht, von der französischen Regierung finanziellen Beistand zu erlangen. Die französische Regierung sei auf seine Avancen nicht eingegangen. Deshalb wende sich Mussolini jetzt mit besonderer Heftigkeit gegen Frankreich.

Ere Nouvelle meint, Mussolini vergesse, daß auch Italien seinen Anteil an der Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages trage.

Quotidien bezeichnet die faschistische Doktrin als das Haupthindernis für den Frieden.

Avenir schreibt, wenn Italien glaube, daß es bei Friedensschluß nicht den ihm gebührenden Lohn erhalten habe, müsse es doch eigentlich das übertriebene Wohlwollen bedauern, mit dem die Alliierten Deutschland behandelt hätten. Statt dessen wende sich Italien gegen Frankreich. Man müsse dieses mit gleicher Klarheit antworten. Frankreich wolle keine Revision.

L'Ordre erklärt, bei einer Vertragsrevision würde Deutschland seine ehemaligen Kolonien wiederfordern. Diese würden dann also Italien doch nicht zufallen.

*

wtb. **London**, 28. Okt. Zum gestrigen Austausch der Ratifikationen des Londoner Flottenvertrages sagt „Times" in einem Leitartikel: Die drei Mächte, die starker Flotten am dringendsten bedürfen, haben vereinbart, sie einzuschränken, und ihre Vertreter gaben gestern der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich und Italien bald imstande sein werden, dem Vertrag beizutreten. Vermutlich sagten sie dies, bevor sie den Bericht über die neueste und kampflustigste Rede Mussolinis gelesen hatten, denn andernfalls würde ihr behutsamer Optimismus noch weiter abgeschwächt worden sein. Aber es würde sehr niederdrückend sein, wenn die drei Nationen, für die allein Kriegsflotten lebenswichtig sind, und die sie obendrein freiwillig eingeschränkt haben, das erleben würden, daß andere Nationen, für die Seerüstungen nicht die gleiche entscheidende Bedeutung haben, außerstande oder nicht gewillt sind, ihrem Beispiel zu folgen.

Die englische Thronrede

wtb. **London**, 28. Okt. In der Thronrede, mit der der König heute mittag das Parlament eröffnete, heißt es u. a.:

Es gereicht mir zur großen Freude, meine Minister aus den Dominions und die Vertreter Indiens, die an der Reichskonferenz teilnehmen, zu empfangen. Ich verfolge mit tiefem Interesse den Fortschritt ihrer Arbeiten, deren befriedigendem Ergebnis ich mit Zuversicht entgegensehe. Ich hoffe, bald Vertreter der Fürsten und Völker Indiens zu begrüßen, die im Begriff stehen, mit Mitgliedern aller Parteien in beiden Häusern des Parlaments zusammenzutreffen, um die künftige verfassungsmäßige Stellung Indiens zu erwägen.

Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Meine Regierung nahm aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundsversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den kürzlich in Genf unterzeichneten Vertrag der finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffs sind. Die Anwendung dieses Vertrages ist abhängig vom Inkrafttreten einer allgemeinen Abrüstungskonvention, die, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird.

Ich verfolge mit ernster Sorge und Sympathie die Fortdauer der schweren Arbeitslosigkeit unter so vielen meines Volkes. Wirtschaftliche Depression beherrscht unglücklicherweise weiterhin die Märkte der Welt und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, den Reichs- und Außen-Handel zu entwickeln und Maßnahmen zu unterstützen, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.

Abschluß der Probefahrten des Do. X

wtb. **Altenrhein** b. Rorschach, 28. Okt. Das Flugschiff „Do. X" ist nach Abschluß der von der Versuchsanstalt für Luftfahrt vorgesehenen Versuchsflüge nunmehr von der endgültigen Besatzung übernommen worden. Diese Besatzung will das Flugschiff unter Führung des Flugkapitäns Christiansen über Amsterdam und England nach Lissabon und von dort über die Azoren und Bermudainseln nach New York steuern. Sie besteht aus 12 Mann, sechs Offizieren und sechs Bordmonteuren.

Gewissermaßen als Abschluß der Probeflüge über dem heimatlichen See des Flugschiffes startete „Do. X" heute mittag zu einem nahezu fünfstündigen Flug über dem Bodensee, um nochmals im Fluge einer genauen Kontrolle in allen seinen Teilen unterzogen werden zu können. Das Wetter war sehr böig; trotzdem hatten die wenigen Passagiere, die am Fluge teilnahmen, den denkbar besten Eindruck. Nur leicht schwankte die riesige Maschine unter dem Druck der starken Böen, obwohl eine durchschnittliche Höhe von 450—600 m über dem See eingehalten wurde.

„Do. X" wird nunmehr in die große Montagehalle der Dornierwerke gebracht, um vor Antritt des großen Fluges nochmals einer gründlichen Durchsicht in allen Teilen unterzogen zu werden. Dieser Flug wird aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen angetreten werden.

Der Reichsrat wird sich in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag nachmittag u. a. mit einer Verordnung zur Senkung der Verkehrssteuern beschäftigen.

Der wirtschaftsparteiliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Rhode, Frankfurt a. M., hat im Einvernehmen mit der Parteileitung sein Reichstagsmandat niedergelegt, um sich ganz der Tätigkeit im preußischen Landtag zu widmen.

Reichskabinett und Osthilfe

cnb. **Berlin**, 28. Okt. (Eig. Meldg.) Wie wir erfahren, werden die Beratungen des Reichskabinetts über die Osthilfe, die gestern vertagt worden sind, voraussichtlich erst im Laufe der kommenden Woche fortgeführt werden können. Inzwischen ist der Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Treviranus, nach Ostpreußen gefahren, um noch genauere Erhebungen anzustellen. Er wird diese Untersuchung auch in Pommern durchführen, um so an Ort und Stelle ein genaues Bild der Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer erfolgreichen Unterstützung des notleidenden Ostens zu gewinnen.

Schwere Verfehlungen bei der Kriminalpolizei in Schneidemühl

cnb. **Berlin**, 28. Okt. (Eig. Meldg.) In Schneidemühl sollen, einem Bericht der „Vossischen Zeitung" zufolge, die Regierungsbehörden schweren Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei auf die Spur gekommen sein. Eine vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß eine Reihe von Kriminalbeamten, an ihrere Spitze der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminalrat Philippi, Gelder, die zur Verfolgung von Verbrechern dienen sollten, unrechtmäßig verwandt haben. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung habe dazu geführt, daß Philippi und sein früherer Vertreter mit sofortiger Wirkung vorläufig vom Amt enthoben seien. Der Regierungspräsident der Provinz Ostmark habe das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen die beiden leitenden Beamten eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft prüfe die Frage, inwieweit Betrug gegenüber den Behörden und Urkundenfälschung vorliege. Die Verfehlungen sollen sich über Jahre erstrecken.

Nachklänge zum Alsdorfer Unglück

Beileidsbesuch des französischen Botschafters beim Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin**, 28. Okt. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den hiesigen französischen Botschafter, der ihm die Teilnahme des Präsidenten der französischen Republik an der Grubenkatastrophe von Alsdorf übermittelte. Der Botschafter brachte hierbei zum Ausdruck, daß die Verzögerung seines Besuches in der erst jetzt erfolgten Rückkehr des Präsidenten Doumergue von einer Reise nach Marokko begründet sei.

Aus Anlaß des Grubenunglücks von Alsdorf hat ferner der König von Aegypten an den Reichspräsidenten ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

Wieder Trauergeläut

wtb. **Berlin**, 28. Okt. Auf Anregung der Obersten Kirchenbehörde wird auch am morgigen Mittwoch wieder während der Trauerfeier für die Verunglückten der Grube Maybach von allen Kirchen der altpreußischen Landeskirche geläutet werden. Außerdem werden die Kirchen Trauerbeflaggung zeigen.

Spende des Reichskanzlers für die Opfer der Grube Maybach

wtb. **Berlin**, 28. Okt. Der Reichskanzler hat an das deutsche Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets 4000 RM. zur Linderung der ersten Not der von der furchtbaren Katastrophe auf der Maybachgrube Betroffenen überweisen lassen.

Totenliste der „Baden"

wtb. **New York**, 28. Okt. Wie Associated Preß aus Rio de Janeiro meldet, hat der Hapagvertreter die Liste der bei der Beschießung der „Baden" zu beklagenden Toten bekannt gegeben. Von den 27 Toten der Liste sind die Mehrzahl junge Leute, viele davon unter 20 Jahren, mit durchweg spanischen Namen. Die beiden Deutschen heißen Wilfi Müller und Wilhelm Ahrberg. 37 Personen wurden in Krankenhäusern untergebracht.

Abschluß der Tagung der Post- und Telegraphenbeamten

wtb. **Berlin**, 28. Okt. Der 19. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamtenwurde heute abgeschlossen. Angenommen wurde u. a. noch ein Antrag zur Preissenkung, der die Reichsregierung ersucht, auf kein Mittel zu verzichten, das die Preissenkung herbeiführen könne. Zur Herbeiführung dieser Preissenkung müßten aber andere Mittel Anwendung finden, als das einer Schmälerung ohnehin äußerst gering bemessener Kaufkraft. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Gesamtvorstandes wurden wiedergewählt. Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich im September 1931 wieder in Berlin stattfinden.

Todesstrafe gegen Koch beantragt

wtb. **Halberstadt**, 28. Okt. **Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen heute im Nachterstedter Mordprozeß nach achttägiger Verhandlung die Plädoyers. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Heilgehilfen Otto Koch die Todesstrafe sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.**

Selbstmord durch Sprung vom Turm eines Hochhauses

Der Händler Hopp aus Düsseldorf stürzte sich gestern nachmittag in selbstmörderischer Absicht von der Turmzinne des Wilhelm-Marx-Hauses in die Tiefe. Er war auf der Stelle tot. Seine Aktentasche hatte er auf dem Turm zurückgelassen, wo sie von der Polizei beschlagnahmt wurde.

Das Hochwasser in Schlesien

wtb. **Breslau**, 28. Okt. **Wie vom Observatorium Krietern mitgeteilt wird, hielten die Niederschläge in den vergangenen 24 Stunden in unverminderter Stärke an. Die Niederschlagsmengen überschritten vielfach über 50 mm und erreichten in Bad Landeck 96 mm. Da es wärmer wird, beginnen nunmehr auch die in mittleren Gebirgslagen gefallenen Schneemengen zu schmelzen, wodurch ein weiteres Steigen des Hochwassers eintritt.**

Bahnstrecke Cottbus-Görlitz durch Hochwasser unterbrochen

wtb. **Halle a. S.**, 28. Okt. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) teilt mit: Durch Hochwasser der Weißen Schöps (Nebenfluß der Spree) ist die Bahnstrecke zwischen Horka und Uhrmannsdorf gesperrt. Der Durchgangsverkehr Cottbus—Görlitz wird umgeleitet über Cottbus—Sorau—Kohlfurt. Der Ortsverkehr wird durch Pendelverkehr aufrechterhalten.

Sorgen der deutschen Beamten

Die größte deutsche Beamtenorganisation, der Deutsche Beamtenbund, hat eine Woche lang in Berlin getagt. 400 Delegierte und 1000 Gäste nahmen an den Verhandlungen teil. Minister haben gesprochen, Politiker ihre Sympathie gezeigt. Wenn heute Berufsverbände zusammentreten, wovon sprechen sie? Von den wirtschaftlichen Nöten ihres Standes. Auch bei den deutschen Beamten steht der sechsprozentige Gehaltsabbau im Vordergrund des Interesses.

Ueber die materiellen Sorgen hinaus gibt es in der deutschen Beamtenschaft noch andere Befürchtungen. Das Berufsbeamtentum steht im Sperrfeuer von Wirtschaftskliquen und politischen Parteien. Ernste Sorge um die Zukunft des Berufsbeamtentums klang immer wieder aus den Reden. Die Beschwichtigungsversuche der Minister trugen wenig zur Beruhigung bei. Es sind auch jetzt wieder Forderungen erhoben worden, die über das Billigenswerte hinausgehen, da sie die Wirtschaftslage zu wenig berücksichtigen. Recht aber hat die Beamtenschaft darin, daß sie als zuverlässigste Stütze des Staates auch besonderer Fürsorge des Staates bedarf. Der Staat ist krank, dessen Beamtenschaft nicht intakt ist und nicht mehr die Fähigkeit besitzt, Opfer zu bringen. 400 Delegierte gaben ein getreues Spiegelbild der verschiedenen Strömungen im deutschen Beamtentum.

Proklamation der vorläufigen Regierung Brasiliens

wtb. **Rio de Janeiro**, 28. Okt. In einer Proklamation der provisorischen Regierung wird mitgeteilt, daß der Sinn der Revolution die Auflösung des Kongresses und eine allgemeine Amnestie nach sich ziehen werde. Diese Maßnahmen würden nach Ankunft des Führers der Aufständischen, Getulio Vargas, durch Dekret veröffentlicht werden. Befehl zur allgemeinen Einstellung der Feindseligkeiten sei erteilt worden. Die Regierung verbürge sich für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, eine unparteiische Rechtsprechung, die Einhaltung der Verträge und die Sicherstellung der nationalen Einheit.

Die Führer der Aufständischen, Aranha und Collor, sind hier eingetroffen. Sie wurden von den Vertretern der Regierungsjunta empfangen und von der Menge lebhaft begrüßt.

Eine neue Staatsregierung in Sao Paulo

wtb. **Paris**, 28. Okt. Die Agentur Havas meldet aus Rio de Janeiro, daß im Staate Sao Paulo eine neue Regierung gebildet worden ist. Präsident wurde der Prof. für Rechtswissenschaft Morato. Im übrigen kommt in der Zusammensetzung der Regierung der Sieg der demokratischen Partei in Sao Paulo zum Ausdruck. Die neue Regierung soll günstig aufgenommen worden sein.

Die Untersuchung der Katastrophe von R 101

wtb. **London**, 28. Okt. In der öffentlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes R 101, die heute in der Halle des Instituts für Zivilingenieure in Westminster unter Vorsitz Sir John Simons und im Beisein Dr. Eckeners und des Erbauers des britischen Luftschiffes R 101, Bruney, begann, sagte der Generalstaatsanwalt, allen Sicherheitsfaktoren sei bei R 101 Rechnung getragen worden, und mehr als das. Dann teilte er mit, daß ein Kabel, das das Höhensteuer kontrollierte, in dem Wrack des R 101 gebrochen vorgefunden worden sei. Eine mikroskopische Prüfung werde vielleicht ergeben, ob es vor oder nach der Katastrophe gebrochen sei.

Aufstand wilder Stämme auf Formosa

wtb. **Tokio**, 28. Okt. Unter den wilden und primitiven altmalaiischen Stämmen im Innern der Insel Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Stämme haben entlegene Polizeistationen angegriffen und in einem Fall sämtliche Insassen einer Polizeistation niedergemetzelt. Es werden Truppen aufgeboten, um die Ruhe wiederherzustellen. Flugzeuge sind nach dem Aufstandsgebiet entsandt worden, um die Lage auszukundschaften.

190 Japaner niedergemetzelt?

wtb. **Tokio**, 28. Okt. **Nach neueren, noch nicht bestätigten Meldungen, sollen bei dem Aufstand der altmalaiischen Stämme im Innern der Insel Formosa 190 Japaner einschließlich 20 Schüler niedergemetzelt worden sein.**

Nach dem Unruhegebiet sind 600 bewaffnete Polizisten entsandt worden. Gestern überfiel eine Gruppe Aufständischer eine Schule in Musha, wo gerade ein Sportfest im Gange war. Es wird befürchtet, daß viele Personen ums Leben kamen.

SHELL AUTOOELE
Oelwechsel, Oelerneuerung? SHELL-FÜHRER befragen!

Erste Lesungen im Landtag

Noch einmal die Landeshilfe – Verzicht auf 20 Prozent der Tagegelder – Das Gemeindeabgabengesetz

Sitzung vom Dienstag, 28. Oktober 1930

Präsident Mellies gibt nach Eröffnung der Sitzung folgende

Eingänge

bekannt:

Vorlage 39 (Abänderungsgesetz zu dem Gesetz über Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen); Schreiben des Landespräsidiums, betr. Verteilung von Mitteln an die Fürsorgeverbände; Schreiben des Landespräsidiums, betr. Verzeichnis der von der Domänenabteilung im dritten Vierteljahr 1930 erworbenen, bzw. veräußerten Grundstücke; Schreiben des Verbandes der lippischen Staatsarbeiter, betr. Einreihung der Forstarbeiter in die Ruhelohnordnung; Schreiben des Gewerkvereins deutscher Ziegler, betr. Krisenunterstützung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt sodann Mitgl. des Landespräs. Drake das Wort zu folgender

Erklärung:

Die vom Landespräsidium veranlaßte Landesnothilfe ist in der letzten Zeit, auch im Landtage, Angriffen ausgesetzt gewesen, die sachlich völlig unbegründet sind. Sie werden von uns bedauert.

Der Landesnothilfe ist anfangs von keiner Seite widersprochen worden. Alle freien Wohlfahrtsorganisationen — der einen wie der anderen Richtung — haben sie begrüßt und sich in einer von der Fürsorgeabteilung der Regierung veranlaßten Sitzung mit den vorgesehenen Maßnahmen gern und freudig einverstanden erklärt.

Die Andeutungen, als ob bei der Verteilung der Mittel — die übrigens durch die Ortsausschüsse erfolgt, in denen alle zur Mitwirkung bereiten Kräfte vertreten sein sollen — parteiisch und unsachlich verfahren werde, sind ebenfalls unbegründet und um so mehr zu verurteilen, weil sie von einer politischen Agitation getragen waren.

Ueber die demnächstige Verteilung der eingehenden Mittel kann sich jeder zu gegebener Zeit unterrichten.

Die Ueberwachung in den einzelnen Gemeinden ist Sache der Ortsausschüsse, deren Entscheidungen von oben her überhaupt nicht beeinflußt werden.

Im Anschluß hieran nimmt Herr Drake auch noch zu der Erklärung des Landtagspräsidenten in der letzten Sitzung, betr. die Haltung der Beamten, Stellung. Er betont, es sei nicht richtig, wenn dabei gesagt worden sei, daß sich um die Aufhebung des freien Mittwochnachmittag längere Verhandlungen ergeben hätten. Das Landespräsidium habe es aber für seine Pflicht gehalten, zunächst mit den betreffenden Organisationen Fühlung zu nehmen. Die Durchführung der Maßnahme habe sich völlig reibungslos vollzogen. Zu den übrigen Bemerkungen des Herrn Landtagspräsidenten wolle er keine Stellung nehmen, er glaube aber, daß die lippischen Beamten schon das sachlich Notwendige tun würden.

Abg. Staercke führt aus: er lege namens der Fraktion der D.V.P. Wert auf die Feststellung, daß sie sich an irgendeiner Kritik über die Landeshilfe beteiligt habe. Sie habe bei jeder Gelegenheit erklärt, daß sie eine solche Aktion begrüße.

Abg. Helms erklärt, daß seine Fraktion nach den Ausschußverhandlungen mit dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betr. Überweisung von 20 % der Aufwandsentschädigungen der Abgeordneten an die Landeshilfe einverstanden sei, und zwar aus folgender Einstellung heraus: Durch den Antrag sei bewiesen, daß das System, welches in den letzten Jahren darauf hinausgelaufen sei, die Wohlfahrtspflege in den Rahmen gesetzlicher Maßnahmen zu spannen, gewissermaßen seine eigene Bankerotterklärung abgegeben habe. Eine Veröffentlichung der Spendenlisten, wie sie das „Volksblatt" in so scharfer Form verlange, würde nach seiner Auffassung nur dazu dienen, den Erfolg der Landeshilfe zu beeinträchtigen.

Auf Vorschlag des Landtagspräsidenten wird sodann zunächst der Bericht des Hauptausschusses über den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betr.

Kürzung der Aufwandsentschädigungen

entgegengenommen. Der Hauptausschuß beantragt, den Antrag in folgender Fassung anzunehmen:

Der Landtagspräsident wird ermächtigt, mit Zustimmung der einzelnen Abgeordneten, die Landkasse anzuweisen, 20 v. H. der Aufwandsentschädigungen an das Konto für Landeshilfe bei der Landesbank zu überweisen.

Der Berichterstatter, Abg. Linne, führt aus, daß diese neue Fassung den Bedenken Rechnung tragen sollte, die von der rechten Seite des Hauses geäußert worden sind.

Über diesen Antrag entwickelt sich nunmehr eine etwa einstündige Aussprache, in der noch einmal die schon aus den vorhergegangenen Sitzungen bekannten grundsätzlichen Auffassungen der verschiedenen Fraktionen geltend gemacht werden. Oberreg.-Rat Dr. Corvey betont, daß die staatliche Wohlfahrtspflege von jeher mit der freiwilligen Wohlfahrtspflege in bestem Einvernehmen und in engster Fühlungnahme zusammengearbeitet habe. Er wolle nur an die oftmals vorgetragenen Ausführungen der ehemaligen Abgeordneten Fräulein Lüken erinnern, die grade auf diese Zusammenarbeit häufig hingewiesen habe.

Nachdem endlich der Redestrom versiegt ist, wird der Ausschußantrag gegen die Stimmen der drei deutschnationalen Abgeordneten und gegen den Abgeordneten Scholz angenommen.

Nach der Abstimmung entwickelt sich noch ein

Rededuell zwischen Herrn Drake und dem Abgeordneten Meyer.

Herr Drake nimmt bezug auf eine während der Debatte von dem Abgeordneten Meyer gemachte Äußerung, wonach von irgend einer Regierungsstelle gesagt worden sein sollte, die freie Wohlfahrtspflege würde zurückgewiesen. Er fordert den Abgeordneten Meyer auf, präzise Angaben zu machen. Abgeordneter Meyer erwidert, er habe gesagt, man müsse auch die freie Wohlfahrtspflege pfleglich behandeln und sich nicht, wie man es immer getan habe, auf den Standpunkt stellen, daß der Staat dazu da sei, um allen zu helfen. Von seiten des Landespräsidiums wird dagegen hervorgehoben, daß Herr Meyer in seinen ersten Ausführungen etwas ganz anderes behauptet habe. So habe es ja auch Herr Dr. Corvey aufgefaßt.

Auf der Tagesordnung stehen sodann die

ersten Lesungen verschiedener Vorlagen.

Reg.-Rat Kirchhof begründet zunächst die Vorlage 32 (Abänderungsgesetz zum Wandergewerbe- und Wanderlagersteuergesetz). Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen. Desgl. wird auch die Vorlage 33 (Gesetz zur Abänderung der Jagdsteuerordnung) von Reg.-Rat Kirchhof begründet und nach einer Aussprache, an der sich die Abgeordneten Schlinkmeier, Kuhlemeier, Kuhlmann und Helms beteiligen, dem Hauptausschuß überwiesen. Es folgt die 1. Lesung der Vorlage 34 (Gesetz betr. Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Grundbuchordnung). Landgerichtspräsident Winkelsesser begründet die Vorlage, die in erster und zweiter Lesung erledigt wird.

Nunmehr beginnt die

1. Lesung der Vorlage 35 (Gemeindeabgabengesetz).

Zur Begründung führt Reg.-Rat Kirchhof folgendes aus:

Lippe ist heute fast das einzige deutsche Land, das noch kein geregeltes Abgabenrecht für die Gemeinden hat. Mit Rücksicht auf den § 62 des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes, der bestimmt, daß Gebühren, Beiträge und Steuern heute nur noch nach gesetzlicher Grundlage von den Gemeinden erhoben werden dürfen, ist der Erlaß des im Entwurf vorliegenden Gesetzes mittlerweile zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden.

Der Entwurf selbst enthält zum größten Teil allgemein gültige und anerkannte Rechtssätze, die, soweit sie nicht in den verschiedensten Landesgesetzen bereits niedergelegt waren, bei uns als Gewohnheitsrecht bestanden haben. Diese Rechtssätze zusammenzubringen, ist der Hauptzweck der Vorlage. Darüber hinaus werden einheitliche Grundsätze über das Rechtsmittelverfahren, über die Verjährung usw. vorgeschlagen. In Abschnitt II und III werden Bestimmungen über die Erhebung von Gebühren und Beiträgen behandelt, ein Gebiet, das den preußischen Verhältnissen angepaßt ist und für die Gemeinden besondere Bedeutung hat. Inbezug auf die Straßenanliegerbeiträge verbleibt es bei den Bestimmungen des Fluchtlinienfgesetzes von 1899. Das Steuerveranlagungs-, Hebungs- und Beitreibungsverfahren wird im großen und ganzen den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung angepaßt.

Eine besondere Bedeutung kommt der Bestimmung in § 19 zu, wo entsprechend der preußischen Regelung in Satz 1 erster Halbsatz den Ämtern ein Umlageverfahren gegeben wird. Das Landespräsidium ist sich darüber klar, daß das Umlageverfahren vorläufig keine besondere Bedeutung hat, da die Verteilung der Steuerquellen in Lippe anders liegt, wie z. B. in Preußen, wo der Hauptsteuerberechtigte die Landgemeinde ist, die ihrerseits in der Hauptsache dem Kreis das zu geben hat, was er zum Leben nötig hat. Der erste Satz des § 19 wird daher normalerweise erst praktische Bedeutung bekommen, wenn der innere Finanzausgleich geändert ist. In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht vergessen werden, daß die jüngst erlassene Notverordnung des Reichspräsidenten vielleicht schon sehr bald zur praktischen Anwendung der in § 19 vorgesehenen Bestimmungen führen wird; hierauf zielt in der Hauptsache der zweite Halbsatz des ersten Satzes des § 19 ab. Es muß ermöglicht werden, daß die Ämter an den Erträgnissen der durch die gedachte Notverordnung erschlossenen Einnnahmequellen teilhaben, weil diese Einnahmen von Reichswegen hauptsächlich zur Abdeckung der dauernd steigenden Fürsorgelasten bestimmt sind, die in Lippe nicht den Dorfgemeinden, sondern ausschließlich den Ämtern zur Last fallen. Da dies vielleicht nicht im Wege einer Umlage nach Maßgabe des ersten Halbsatzes des Abs. 1 S. 1 ausreichend erledigt werden kann, wird man gleichzeitig Fürsorge treffen müssen, daß die Ämter sich evtl. auch unmittelbar an den neuen Einnahmequellen beteiligen können, damit ihnen ein bestimmter Anteil am Ertrage zugute kommt. Die praktische Durchführung dieser Bestimmungen im einzelnen wird und muß im übrigen in aller Kürze mit den Vertretungen der Ämter und evtl. auch der Dorfgemeinden geregelt werden. Die Ämter legen ihrerseits lediglich mit Rücksicht auf die erwähnte Notverordnung des Reichspräsidenten das größte Gewicht auf die Bestimmungen in § 19, während die Dorfgemeinden noch zurückhalten und mit gewissen weiteren Anträgen kommen wollen. Fest steht für das Landespräsidium, daß das Umlage- und Ausgleichsverfahren für die Ämter in irgend einer Form heute nicht mehr zu entbehren ist.

Vizepräs. Meßmann betont, seine Fraktion erkenne die Notwendigkeit der Schaffung eines solchen Gesetzes an. Sie habe jedoch den Wunsch, daß die Ausschußberatung mit einer gewissen Zurückhaltung vor sich gehen möchte, namentlich inbezug auf den § 19, bei dem es sich darum handelt, daß die Ämter über Umlagen der Dorfgemeinden zu beschließen haben.

Abg. Meyer führt aus, auch seine Fraktion sei im Grunde genommen mit der Schaffung eines solchen Gesetzes einverstanden, sie habe aber doch gegen einzelne Punkte Bedenken, so gegen die Hand- und Spanndienste, die hier noch einmal wiederholt würden. Er halte es auch nicht für richtig, daß der Amtsausschuß die Steuern der Dorfgemeinden verwalten solle.

Abg. Helms äußert ähnliche Bedenken und weist darauf hin, daß die Gebühren für Abhaltung von Vergnügen in den Ämtern bedeutend höher seien als in den Städten. Man könne also nicht sagen, daß die Ämter ihre Steuerquellen nicht genügend ausschöpften.

Abg. Scholz lehnt die Vorlage ab. Die Vorlage bringe nur eine neue Belastung der breiten Massen der Bevölkerung.

Präs. Mellies gibt den Standpunkt seiner Fraktion dahin kund, daß versucht werden müsse, eine glatte Regelung für alle Gemeinden herbeizuführen. Seine Fraktion begrüße die Vorlage und hoffe, daß die noch vorhandenen Bedenken durch die Ausschußberatungen beseitigt werden würden.

Nach weiterer Aussprache wird die Vorlage dem Hauptausschuß überwiesen.

Reg.-Rat Kirchhof begründet sodann die Vorlage 37 (Gesetz über die Bürgersteuer und zur Ergänzung des Ausführungsgesetzes über den inneren Finanzausgleich). Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

Eine längere Aussprache entwickelt sich dann bei der ersten Lesung der

Vorlage 38 (Gesetz zur Abänderung des Hebammengesetzes).

Dieses Gesetz ist notwendig geworden, weil seit dem 1. Oktober 1929 ein Reichsgesetz besteht, wonach die Hebammen der Versicherungspflicht bei der Angestelltenversicherung unterliegen. Oberreg.-Rat Dr. Corvey begründet die Vorlage. Abg. Helms hat Bedenken dagegen, daß die durch die Versicherung der Hebammen entstehenden Lasten durch eine Erhöhung der Gebühren ausgeglichen werden sollen. In ähnlichem Sinne äußert sich auch Abg Diestelmeier, der gleichzeitig der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Zahl der Hebammen in Lippe schon reichlich hoch sei. Oberreg.-Rat Dr. Corvey betont demgegenüber, daß dies nicht zutreffe und daß im übrigen das Gesetz zwangsläufig geschaffen werden müsse. — Die Vorlage wird sodann dem Hauptausschuß überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Wahlen. 2. Erste Lesung der Vorlage 39. 3. Arbeitsbeschaffungsprogramm und Schreiben des Gemeindevorstandes Brake betr. Linienführung der Straße Detmold—Lemgo. 4. Zweite Lesung des Nachtragsetats und Erledigung der dem Hauptausschuß überwiesenen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion. 5. Anwendung des Reichsministergesetzes für Lippe. 6. Erledigung der Beschwerden über den Neubau des Landkrankenhauses. 7. Beschwerden aus Sabbenhausen über einen Beschluß des Landtagsausschusses. 8. Zweite und dritte Lesung der Vorlagen.

Schluß der Sitzung 12¾ Uhr.

Goldene Hochzeit



Wöhbel, 29. Okt. Goldene Hochzeit feiert heute das im ganzen Dorfe und weit darüber hinaus beliebte und geschätzte Ehepaar August Meier und Minna, geb. Mesch. Trotz eines Lebens voll Mühe und Arbeit kann das Paar in Rüstigkeit und geistiger Frische das seltene Fest feiern. Sechs Kinder und 12 Enkelkinder feiern mit ihm. Freudigen Anteil an dem Ehrentage nimmt das ganze Dorf, dem die Alten in den 50 Jahren ihres Wirkens wert geworden sind. Der Jubilar, der 1874—77 beim dritten Bataillon J.-R. 55 in Detmold seiner militärischen Dienstpflicht genügte, verheiratete sich am 29. Oktober 1880 und übernahm die noch heute von ihm betriebene Gastwirtschaft. Sein freundliches Wesen und die zuvorkommende und gute Bedienung haben ihm nicht nur in Wöbbel einen guten Ruf verschafft. Seine Frau war ihm stets die beste Stütze. Wer kennt sie nicht, Mutter Meier, die auch heute noch mit Rüstigkeit und Sorgfalt um das Wohl der Gäste sich bemüht. Lange Jahre hindurch versah Herr Meier das Amt des Gemeindevorstehers und errang sich damit in hervorragendem Maße das Vertrauen der Einwohnerschaft. Auch in seiner Eigenschaft als Waisenrat hat der Jubilar segensreich gearbeitet. Die Feldbestellung erforderte zudem Anspannung aller Kräfte. Wenn zu dem heutigen Ehrentage zahlreiche Glückwünsche eintreffen, so möchten auch wir in der Reihe der Gratulanten nicht fehlen.

Lipper Land

Lipper in der Fremde

Der Verein der Lipper Hannover und Umgegend hatte die lippischen Landsleute zu einem heimatlichen „Erntefest" am vorigen Sonnabend in das „Hotel zur Post" eingeladen. Eine Verlegung war leider nicht mehr möglich und so mußte sich die Feier dem Ernst des Tages anpassen. Der erste Vorsitzende, Geheimrat Quentin, gedachte der auf dem Felde der Arbeit für das deutsche Vaterland gefallenen Männer. Das Erntefest spielte sich so ab, wie es zu Väterzeiten auf den lippischen Dörfern gefeiert wurde und wie es sich an vielen Orten noch gehalten hat. Von den Landsleuten, die den Saal bis auf letzten Platz füllten, wurde allen Mitwirkenden, sowie den Veranstaltern, besonders Herrn Böke und Hanke durch lebhaften Beifall Dank ausgesprochen.

Detmold

— **Wer kann Auskunft geben?** In der vergangenen Woche wurden, wie wir schon berichteten, mehrfach von Fahrrädern die Dynamos abgeschraubt und entwendet. In einem Falle, der in der Fortbildungsschule ausgeführt wurde, ließ der Dieb auch die Perko-Lampe mitgehen. Sollten diese Gegenstände zum Kauf angeboten bzw. verkauft sein, so werden die betr. Personen, um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen, gebeten, sich sofort mit der Staatl. Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen. Weiter wurde bei einem Einbruch in eine unbewohnte Villa in der Schanze ein Oelgemälde mit breitem, goldenem Rahmen gestohlen. Das Bild stellt einen am Bach stehenden Angler dar, der einem jungen Mädchen einen Fisch überreicht. Auch in diesem Falle wolle man, wenn das Bild angeboten oder gekauft wurde, die genannte Behörde benachrichtigen.

— **Landestheater.** Heute, 19.45 bis gegen 22 Uhr, ist die letzte Wiederholung von „Die Füllfeder", Lustspiel von Fodor, das mit gerodezu sensationellem Beifall aufgenommen wurde. — Freitag, 31. Okt., 19.45 bis 22.15 Uhr, wird „Das Lamm des Armen" Komödie in 8 Bildern von Stefan Zweig, erstaufgeführt. Das 1. bis 6. Bild des auf historischen Geschehnissen aufgebauten Stückes spielen auf Napoleons Feldzug in Aegypten 1798, das 7. und 8. Bild in Paris 1799. Das Stück schildert die Liebesaffäre Napoleons mit der schönen Bellilotte.

— **V.D.A. Schulgruppen.** Das Konzert des V.D.A.-Orchesters (Gymnasium und Oberrealschule) findet heute abend 7,45 Uhr im Gesellschaftshaus statt. Wir empfehlen den Besuch, zumal der Reinertrag der Hilfspende für die Hinterbliebenen der Grubenkatastrophen zugeführt wird.

Bad Salzuflen

— **Zusammenlegung der Hapag Lloyd-Vertretungen.** Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, sind die in Bad Salzuflen befindlichen Vertretungen der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, zusammengelegt worden. Die gemeinsame Vertretung der beiden Reedereien erteilt kostenlose und unverbindliche Auskunft über Seereisen nach allen Teilen der Welt. Auch sind Eisenbahn-Fahrkarten zu Original-Fahrpreisen bei der Vertretung erhältlich. Die gemeinsame Vertretung liegt in den Händen der Firma Georg Schade, Bad Salzuflen, Markt 17.

Schötmar

— **Rechtzeitig Lose sichern!** Am 13. und 14. November findet die diesjährige Verlosung statt, an der die Bevölkerung — wie alljährlich — großen Anteil nimmt. Die Kommission, die die Einkäufe der Gewinne tätigt, hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Viele schöne Gewinne warten auf ihre glücklichen Besitzer. Die Gewinne werden am Sonntag, dem 9. November, im „Odeon" öffentlich ausgestellt. Parole: rechtzeitig Lose sichern, damit nicht ein anderer mit dem erhofften Gewinn durchgeht! [27

Oerlinghausen

— **Unter großer Beteiligung** wurde gestern nachmittag Malermeister Grünewald zur letzten Ruhe geleitet. Der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr gaben ihrem langjährigen Mitgliede das Geleit und bekundeten damit nochmals, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreute. Möge ihm die Erde leicht sein! [2

— **Seinen 75. Geburtstag** feierte Herr Redeker von hier. Trotz des hohen Alters verrichtet der allseits beliebte Greis gewissenhaft seine Arbeiten. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch! [2

Lage

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Schlachtermeister Aug. Schulze, Marienstraße. Dem geschätzten Ehepaare herzlichen Glückwunsch!

Alte Hansestadt Lemgo

— **In einer Veranstaltung des Bildungsvereins** spricht auf Grund einer Vereinbarung mit der hiesigen Ortsgruppe des V.D.A. die bekannte baltische Dichterin Frau Mia Munnier Wroolesska über: Bilder aus dem deutsch-baltischen Leben. Der Eintritt beträgt für Mitglieder 1 RM.

— **Eben-Ezer.** Wer am Sonntag in die kleine Welt vor Lemgos Toren hineingeschaut hat, merkte bald, daß da etwas Besonderes los war. Festfreude war auf allen Gesichtern zu lesen. In Eben-Ezer war wieder einmal Jahres- und Erntedankfest. Frühmorgens sah man seine großen und kleinen Bewohner zur Nikolaikirche wandern, wo sie mit vielen andern Festteilnehmern zusammen dem lauschten, was Herr Missionar Poppinga aus Bethel in seiner Predigt über den Gichtbrüchigen sagte. Viel Not und Elend gibt es in Eben-Ezer, gibt es, wohin man blickt. Aber wohl denen, die es erfahren dürfen, daß helfende Hände sich nach ihnen ausstrecken, daß Menschen da sind, deren Glaube das Tor Gottes Wunderhilfe sein kann, die zutieft in der Vergebung der Sünden besteht. Der Grundton der Lieder und Ansprachen am Nachmittag in der dichtgefüllten Anstaltskapelle war Lob und Dank gegen Gott für seine tätliche Durchhilfe. Der Dank aber auch den vielen Freunden im Lande, die durch ihre Liebe am Werk mit geholfen haben und, schenke es Gott, weiterhelfen werden. — In einem langen Gedicht erzählten dann die Mägdlinge, was sich im vergangenen Jahr in ihrer Welt Neues zugetragen. Zwei kleine Singspiele der Knaben und Mädchen ließen erkennen, mit welchem Eifer sie von ihnen eingeübt waren. Der Schluß brachte für alle eine große Ueberraschung. Herr Missionar Poppinga zeigte ein großes gemaltes Bild, das das ganze Eben-Ezer darstellte. Je ein solches Bild sollen Männer- und Frauenhaus schmücken und die ebenfalls dazu gemalten Sprüche sollen erzählen von den Wundertaten Gottes, die er tun konnte durch den Glauben derer, die bisher der Anstalt dienten und von der großen Wahrheit, daß Gott sein Werk auch in den Elenden vollendet.

Blomberg

— **Bedauerlicher Unfall.** In der Nähe des Gutes Borthausen kam es zu einem Zusammenstoß. Ein in Richtung Schieder fahrender Lastwagen streifte einen entgegenkommenden Radfahrer, so daß dieser gegen einen Chausseebaum geschleudert wurde, zu Fall kam und sich das Schlüsselbein brach. Der Führer des Lastwagens nahm sich des Verunglückten an und sorgte für ärztliche Hilfe.

— **Die Auslosung der Schöffen** für das Geschäftsjahr 1931 findet in der heutigen Sitzung vormittags 11 Uhr beim hiesigen Amtsgericht statt.

— **Blumendiebstahl.** Die Stadt ist ständig bestrebt, das Gesamtbild hauptsächlich an den Stadteingängen zu verschönern und zu erhalten. Unter Aufwendung hoher Kosten wurden Anlagen und Grünplätze geschaffen und mit Blumen geschmückt. Leider scheint bei einzelnen Einwohnern hierfür das richtige Verständnis zu fehlen, denn am südlichen Stadteingang wurden weiße Astern entwendet und verschiedene Blumenstauden zertreten. Was soll dieser Unsinn?

— **Lehrgang für Landwirtstöchter.** An der hiesigen landwirtschaftlichen Schule soll in diesem Jahre versuchsweise ein vollständiger Lehrgang für Landtöchter stattfinden. Unterricht soll in allen Fächern werden, die in dem Lehrplan für landwirtschaftliche Schulen vorgeschrieben sind, also spezielle Tierzucht, Pflanzenbau, Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, daneben auch Deutsch und Rechnen, sowie, um den Bestimmungen der Oberschulbehörde nachzukommen, auch in Haushaltungskunde, Säuglingspflege und Nähen. Dadurch fällt der Fortbildungsschulzwang für die Besucherinnen der landwirtschaftlichen Schule in Blomberg fort. Der Beginn des Unterrichts ist morgens 10 Uhr, damit die Mädchen sich morgens noch in der elterlichen Wirtschaft nützlich machen können. Es wäre dringend zu wünschen, wenn von dieser Gelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht würde, denn nirgends hemmt die eigene Wirtschaft mehr, als die mehr oder weniger große Sachunkenntnis der Hausfrau.

— **Wichtig für Erwerbslose.** Es wird darauf hingewiesen, daß zukünftig die Kontrollzeiten für Blomberg und Siebenhöfen Montags und Freitags in der Zeit von 8 bis 8,30 Uhr liegen. Für die übrigen Ortschaften finden die Kontrollen in Blomberg Montags (8,30 bis 10 Uhr) und Freitags (8 bis 9 Uhr) statt. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt für alle Montags in der Zeit von 8.30 bis 10 Uhr vormittags. Größte Pünktlichkeit ist zu beachten, da eine spätere Auszahlung im Laufe der Woche nicht mehr erfolgen kann. [8

Amt Detmold

— **Gefunden** ist ein Trauring. Eigentumsansprüche sind beim Landrat in Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Hiddesen, 28. Okt. Vom Baumarkt. In diesem Jahre machte sich hier auf dem Baumarkte erfreulicherweise ein reges Interesse bemerkbar. Die Bäckerei Günther errichtete neben dem alten Geschäftshause ein neues. Weitere Wohnhäuser errichteten die Einwohner Landermann, Gröne, Schwarze und Grothe. Augenblicklich baut Herr Tischlermeister Günther ein größeres Haus mit Werkstatt, während die Herren Hübner und Tannert vor Eintritt des Winters noch je ein Wohnhaus errichten lassen wollen. [2

Mosebeck, 28. Okt. Die Bibelstunde in der Schule wird nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr, stattfinden.

Hohenwart, 28. Okt. Die Bibelstunde bei Landwirt Budde beginnt am Donnerstag, dem 30. Oktober, um 5 Uhr. Es wird der Reformation gedacht werden.

Eichholz, 28. Okt. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde der Bebauungsplan des Dorfstenkampweges angenommen. Auch ist mit den Anliegern des Alten Weges eine Einigung erzielt worden. Der Ausbau soll bald in Angriff genommen werden. Dadurch erhalten mehrere Arbeitslose Beschäftigung. [2

Remmighausen, 28. Okt. Das Herbstkonzert des M.G.V. Eichholz-Remmighausen, das am vergangenen Sonntag stattfand, erfreute sich eines guten Besuches. Unter der Leitung des rührigen Dirigenten, Herrn Lehrer Trompeter, brachte der Verein alle Darbietungen vorzüglich zu Gehör und bewies damit, daß das deutsche Lied bei ihm eine gute Pflegestätte gefunden hat. Der das Fest beschließende Ball verlief in bester Harmonie. [2

Hörste, 29. Okt. Am Donnerstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr, findet bei Gastwirt Ostmann eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Als erster Punkt steht die Landeshilfe auf Tagesordnung. Die Gemeindebürger werden hierzu eingeladen. [20

Ein Rüffel für den Kommunisten

Gelegentlich der Besprechung über den oppositionellen Auflösungsantrag optierte der Kommunist Scholz für die jetzige Regierungskoalition. Das erregte damals einigermaßen Aufsehen. Herr Scholz begründete seine Stellungnahme damit, daß er keinen Anlaß habe, das arbeiterfeindliche Kabinett Drake zu beseitigen, um es durch ein noch arbeiterfeindlicheres Kabinett Fuhrmann zu ersetzen. Für die „reaktionäre" Handlung bekommt Herr Scholz jetzt von der Essener Parteileitung der Kommunisten folgenden deutlichen Rüffel:

Wir berichteten bereits, daß die Rechtsparteien des Lippischen Landtags die Auflösung beantragt hatten. Dieser Antrag wurde mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Über die lächerliche Kleinstaaterei und die damit verbundene Kirchturmspolitik verlieren wir kein Wort mehr, sondern stehen auf dem Standpunkt, daß damit je eher um so besser Schluß gemacht werden muß. Unsere Auffassung geht also dahin, daß Lippe in den „Frei"staat aufgehen muß. Das scheint allerdings die Ansicht der Sozialdemokratie nicht zu sein, verliert sie doch in demselben Augenblick eine Reihe gutbezahlter Posten. Und das muß vermieden werden. Darum fort mit dem Gedanken des Anschlusses an Preußen. So will es die SPD.

Gewiß wird durch die lippische Politik die Welt nicht aus den Angeln gehoben. Von diesem Gesichtswinkel aus kann uns das Wirken des kleinen Parlaments gleichgültig sein. Nicht gleichgültig ist uns allerdings die politische Einstellung unserer lippischen Genossen.

Bei der Abstimmung über den Auflösungsantrag erklärte sich der Genosse Scholz gegen denselben. Seine Erklärung war ein Vertrauensvotum für das lippische Landespräsidium, an dessen Spitze der Sozialdemokrat Drake, ein fanatischer Feind der Kommunistischen Partei, steht, der keine Gelegenheit unbenutzt läßt, um in gehässiger und verleumderischer Weise unsere Partei zu beschmutzen. Deshalb war die Haltung des Genossen Scholz opportunistisch, politisch falsch und weicht von den Beschlüssen des Weddinger Parteitages ab.

Wir übergeben diesen Fall den lippischen Genossen zur Diskussion und haben die Auffassung, daß der Genosse Scholz bei einer gründlichen politischen Debatte einsehen wird, daß uns von dem Sozialfaschismus eine Welt trennt und seine Stellungnahme eine falsche gewesen ist.

Das sozialdemokratische „Volksblatt" bemerkt dazu:

> Der Vorfall sollte all jenen, die immer noch von einem Zusammengehen mit den Kommunisten das Heil für die Arbeiterschaft erwarten, mit aller Deutlichkeit zeigen, wie unmöglich das ist. Mit den kommunistischen Arbeitern könnte man sich schon einigen. Ihr gesunder Sinn ersehnt die gemeinsame proletarische Front. Aber die Führung kennt als ihr höchstes Ziel nur Schwächung der großen Sozialdemokratischen Partei, Zerschlagung der Arbeiterbewegung. Sie hört nur auf die Befehle von Moskau; und genau so sind die Unterführer und Vertrauensleute in den einzelnen Ländern und Orten abhängig von den Befehlen ihrer Oberen in den Bezirksleitungen und in der Zentrale. Kaum hat in Lippe der kommunistische Abgeordnete eine vernünftige Haltung zu einer politischen Frage eingenommen, sofort wird er von der Bezirksleitung gerüffelt, und **man mutet ihm zu, daß er mithelfen soll, ein Landespräsidium mit dem Sozialdemokraten Drake beseitigen zu helfen, damit an dessen Stelle der Nazimann Fuhrmann ins Präsidium einzieht.** Wäre Scholz so hirnrissig, diesem Parteibefehl zu gehorchen, dann würden ihm seine lippischen Wähler wohl recht deutlich den Marsch blasen.

Es ist sehr niedlich, wie sich die Sozialdemokraten für den kommunistischen Genossen ins Zeug legen. Hat man etwa vorher mit ihm gekuhhandelt? Wir haben jedenfalls im Landtag auch nicht den leisesten Protest gehört, gegen die unerhörte Behauptung, das Kabinett Drake sei arbeiterfeindlich. Oder hat man etwa mehr Wert auf die Stimme gelegt, als auf den, der sie abgab?

Büdo Salonwachs

erzeugt bei geringem Verbrauch selten schönen Glanz

Die Städte verlangen Aufgabenabbau

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes tagte in Berlin unter Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Belian, um zu der durch das Sanierungsprogramm der Reichsregierung geschaffenen Lage eingehend Stellung zu nehmen.

Der Gesamtvorstand begrüßte grundsätzlich den Finanzplan der Reichsregierung als einen wichtigen Schritt zur Gesundung der öffentlichen Finanzen, drückte jedoch seine große Besorgnis darüber aus, daß das Programm für die durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge schwer bedrängten Gemeinden im laufenden Rechnungsjahre keine Hilfe vorsieht. Die neuen Steuermöglichkeiten der Notverordnung vom 26. 7. 1930 könnten im günstigsten Fall einen Bruchteil des gemeindlichen Mehrbedarfes decken. Auch die Neuregelung der Krisenfürsorge vom 11. 10. d. Js. bringe keine Entlastung für die Gesamtheit der Gemeinden, sondern bedeute für viele, besonders für die unter 10 000 Einwohnern, eine Verschlechterung ihrer Lage. Staats- und finanzpolitisch sei es nicht vertretbar, die Gemeinden zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtung gegenüber dem Heer der Wohlfahrtserwerbslosen auf den gefährlichen Weg erneuter kurzfristiger Verschuldung abzudrängen, der überdies für die Mehrheit der mittleren und kleineren Städte nicht mehr gangbar sei. Sofortige Notmaßnahmen des Reiches für die Gemeinden seien daher ein dringendes Gebot der Stunde. Dazu gehöre auch weitgehende Arbeitsbeschaffung durch günstigere Finanzierung von Notstandsarbeiten in den mittleren und kleinen Städten.

Schwere Gefahren drohten den Gemeinden auch für 1931, da nach dem Finanzplan der Reichsregierung der Rückgang an Reichssteuerüberweisungen für 1931 erheblich höher sein würde, als durch die Ersparnis infolge der Besoldungskürzungen. Auf der anderen Seite sei mit einer Minderung der Ausgaben für Wohlfahrtserwerbslose kaum zu rechnen. Daraus ergebe sich die Verpflichtung des Reiches, auch für 1931 die Gemeinden durch einen Aufgabenabbau als beiten Ausgabenabbau zu entlasten.

Bilinghausen, 27. Okt. Am Sonnabend feierte der Männergesangverein Harmonie in den Räumen des Sangesbruders H. Freitag seinen Familienabend. Dieser Abend legte Zeugnis ab, daß in den Reihen des Vereins schönste Harmonie und Eintracht herrscht, und das schöne deutsche Lied hier gute Pflegestätte gefunden hat. Wer dieser Veranstaltung beigewohnt hat, ist sicher mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, eine schlichte Feier, in den Rahmen einer ernsten Zeit passend, erlebt zu haben. Von weiteren Festen soll wegen der furchtbaren Notlage des Volkes Abstand genommen werden. Arbeitet der Verein auf dem beschrittenen Wege; treue Pflege des deutschen Liedes und sangesbrüderliches Zusammenfinden in Harmonie und Eintracht, so weiter, dann für die Zukunft an dieser Stelle die besten Wünsche zu weiterem Emporblühen. Heil deutschem Wort und Sang!

Bilinghausen, 27. Okt. Endlich scheint für Bilinghausen ein langgehegter Wunsch in Erfüllung zu gehen. Heißt es doch, daß unser Dorf von einer Autobuslinie berührt werden soll. Herr F. Rehm, Oerlinghausen, plant nämlich eine Autoverbindung: Oerlinghausen, Helpup, Wellentrup, Billinghausen, Wissentrup bis Bahnhof Lage. Bis jetzt waren die meisten Bewohner unseres Ortes gezwungen, bis zur nächsten Bahnstation bzw. Haltestelle der Straßenbahn einen Weg von mindestens ¼ Stunde zu machen. Das ist für alte Leute, zumal bei schlechtem Wetter, aber unmöglich. Wenn man noch bedenkt, daß unser Ort wohl im ganzen Amt Lage noch die einzige Gemeinde ist, die soweit vom Verkehr liegt, wird man die Freude begreifen, die im Ort über diesen Plan herrscht. Auch die Gemeindevertretung ist diesem Plan nähergetreten. Einstimmig wurde beschlossen, alle möglichen Schritte zu unternehmen, um den Plan Herrn Rehms Wirklichkeit werden zu lassen. Eine Unterschriftensammlung hat ergeben, daß das Dorf einmütig hinter dem Plan steht. Wir hoffen, schon in nächster Zeit Tatsachen mitteilen zu können. Es wäre sicher eine schöne Weihnachtsgabe für alle Bewohner unseres Ortes.

Bivitsheide B. L., 27. Okt. Am nächsten Donnerstag, 8½ Uhr abends, findet im Eichenkruge eine öffentliche Ausschußsitzung statt.

Augustdorf, 28. Okt. Heimat- und Werbeabend der Amtssparkasse Lage. Aus Anlaß des am 30. Oktober stattfindenden Weltspartages hatte die Amtssparkasse Lage eine zwar alte, aber immer wieder mit Beifall aufgenommene Idee verwirklicht, indem sie einen Heimat- und Werbe-Abend veranstaltete, der am vergangenen Sonntag im Festsaale des Herrn Mulkhaupt in Augustdorf stattfand. In dankenswerter Weise hatte sich hierfür eine Reihe von Personen uneigennützig zur Verfügung gestellt, um diese recht geschickt aufgezogene Veranstaltung ausführen zu helfen. Die Vortragsfolge bot reiche Abwechslung. Flotte Orchesterstücke umrahmten lustige plattdeutsche Vorträge in bunter Reihenfolge mit sauber und gemütvoll vorgetragenen Volksliedern eines gut eingespielten Bläserquartetts und wundervollen Lichtbildern aus unserem schönen Lipperland, Naturaufnahmen von tadelloser Schärfe und künstlerischem Geschmack, welche bisher noch selten öffentlich gezeigt worden sind. Die gezeichneten Trickfilme als Werbung für den Sparlag erregten große Heiterkeit bei jung und alt; ebenso die ewig schöne Buschiade „Das Pusterohr". Der aufrichtige Beifall aller Teilnehmer für die wohlgelungenen, trotz der schweren Zeit kostenlos dargebotenen Vorträge bewies, daß der Zweck der Veranstaltung erreicht war: Stärkung des Heimatgefühls und Aufnahme des Spargedankens. Hoffentlich gelingt es der Amtssparkasse Lage, diese beifällig aufgenommene Veranstaltung an anderen Orten zu wiederholen. Der Dank der Bevölkerung würde der Amtssparkasse sowie den Mitwirkenden gewiß sein.

Amt Schötmar

Wüsten, 28. Okt. Unsern Ort durcheilte am Sonnabend morgen die traurige Kunde von dem plötzlichen Ableben des hier und in weiter Umgebung bekannten und beliebten Zimmermeisters Simon Vogelsang. Viele treue Kunden und eine große Anzahl Freunde betrauern den frühen Heimgang dieses braven Handwerkers. Auch unser Kriegerverein verliert mit ihm einen seiner Besten. Vogelsang war es, der vor ungefähr 40 Jahren den Verein mitbegründete und ihm seine Treue gehalten hat bis zum Tode. Alle, die diesen echt deutschen Mann gekannt haben, werden ihm ein herzliches Gedenken bewahren.

Helpup, 28. Okt. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage der Straßenwärter Koch von hier. 40 Jahre lang hat der Jubilar den schweren Zieglerberuf ausgeübt, um sich dann als Straßenwärter zu betätigen. Dem Veteran der Arbeit nachträglich unsere besten Glückwünsche! [2

Amt Beake

Leese, 28. Okt. Kriegerverein. In der auf den 25. d. Mts. einberufenen Versammlung, die gut besucht war, stand zur Besprechung die Ehrung der Gefallenen am Totensonntag. Da in den letzten Jahren das Dorf und die Vereine sich gemeinschaftlich an dieser Feier beteiligt haben, soll erst mit der Vertretung der Gemeinde und des Ziegelervereins Rücksprache genommen werden und das Nähere dann in der nächsten Versammlung bekannt gegeben werden. Weiter verlas der Vorsitzende einen Bericht der Sterbeunterstützungskasse des Lipp. Kriegerbundes. Danach sollen im Jahre 1931 drei Raten zu 1,50 und eine Rate zu 1 Mark als Beitrag erhoben werden. Die Erhöhung der Beiträge mußte vorgenommen werden, weil sonst der Rücklagefonds dieser Kasse zu sehr in Anspruch genommen würde. Zur Versammlung der genannten Kasse am 16. November in Lage wurde der Vorsitzende und der Kassierer vorgemerkt. Ueber das Stiftungsfest soll in einer der nächsten Versammlungen beraten werden. Es wurde angeregt, es wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage ausfallen zu lassen. Die noch fälligen Beiträge sollen in den nächsten Tagen eingeholt werden. Zum Schluß wurden die Jahrbücher des Kyffhäuserbundes verteilt.

Leese, 28. Okt. Vortrag. Am Sonntag hielt ein Kamerad des hiesigen Kriegervereins vor gut besuchter Versammlung einen lehrreichen Vortrag über die Erlebnisse seiner Weltreise, die über die Schweiz nach Italien, Oesterreich und die Balkanländer, über die Türkei nach Kleinasien, dem gelobten Lande, Aegypten, Indien, Australien, China, Japan usw. führte. Nachdem er noch Nord- und Südamerika bereist hatte, trat er die Heimreise an. Von Hamburg aus besuchte er die nördlichen Länder Europas bis hinauf zu dem Land, der Mitternachtssonne. Ueber Dänemark und die Ostsee ging die endgültige Rückfahrt, mit der er eine 10 Jahre lange Weltreise abschloß. Der Vortragende erzählte in anschaulicher Weise von den Sehenswürdigkeiten, den Völkern und den Produktionen der einzelnen Länder. Am Schluß seiner interessanten Darstellungen gaben die Zuhörer durch reiche Beifallskundgebungen ihrer Freude Ausdruck.

Entrup, 28. Okt. Der Besitzer des Entruper Kruges, Herr Korf, wird am 1. November d. Js. unseren Ort verlassen. Als sein Nachfolger kommt ein Herr Bäumer aus Herford in Frage. Er läßt schon jetzt Verbesserungen an den Räumlichkeiten vornehmen, um den Entrupern eine gemütliche Gaststätte zu verschaffen.

Hohenhausen, 27. Okt. Karl May unter der Schuljugend. Daß dieser berühmte Jugendschriftsteller mittelbare und unmittelbare Einflüsse auch innerhalb der Kreise unserer Landjungen besitzt und daß diese seine Jünger nicht von der schlechtesten Sorte sind, beweisen einige Vorkommnisse in den letzten Wochen. An der Hauptstraße des Dorfes befindet sich eine Mauer. Diese Mauer ist nicht sehr hoch. Sie ist auch nicht mehr ganz jung, aber dafür ist sie nur halbhoch und in gewisser statistischer Hinsicht von jener Eigenschaft, die man wackelig nennt. Aber was wackelt nicht heute alles! Genug, unsere bewegte Jugend stellte fest, daß die Mauer sogar sehr wackelig war, denn als einer hinübersprang, verlauschte diese Mauer ihre senkrechte Richtung mit der waagerechten. Ohne Berührung geschah das, überhaupt ohne jeglichen körperlichen Kontakt. Selbstverständlich. Und vier Junggens zogen unter Beachtung der gegenseitigen Oefen die schöne Kleinpflasteralle hinab, in ihren lieben Gemütern sich gänzlich schuldlos wissend. Feierten sie doch den 13. Geburtstag eines der ihren — nicht bei Wein und Mädchen, sondern — bei Brause, Pfeffermünz und Pralinen. So zogen sie denn fröhlich und guter Dinge — und das übrige erfuhren sie am Tage darauf anderswo. Denn auch bei uns haben die Ziegen noch nicht sämtliche Hecken abgefressen. Acht Tage später auswärtiges Treffen in Harkemissen, bei „Wiebefest", einem Konpenäler, zwecks Besichtigung seiner (selbstverständlich rein hypothetischen) „Käsefabrik". Da sie aber nicht existierte und der Herr Fabrikant ebenso sehr durch Abwesenheit glänzte, hielt „man" sich an der Inspektion von Gartenzäunen, Zwetschenbäumen und ähnlichen Objekten schadlos. Natürlich vergaß man auch nicht das übliche „Döllmern", wiederum unter Beachtung der ösenartig gebogenen Armlängen. Auch dieser Feldzug war harmlos. Allerdings erregte das indianische Kriegsgeheul einiges Mißbehagen bei etlichen Harkemissern. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich die negative Einstellung dieser Kreise positiv umstellen wird, sobald die Jugendpsychologie auch allgemeines Bildungsgut unserer Landbevölkerung sein wird. Ein dritter Feldzug ist bereits geplant. Vorläufig ist er in taktischer und strategischer Beziehung noch vollständig dunkel. Na, das müßten auch keine lippischen Jungen sein, die sich vorher in ihre Karten sehen ließen.

Hohenhausen, 29. Okt. Einbruchsdiebstahl. In der vorletzten Nacht ist bei dem Landwirt Wölle in Hellberg ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem zwei Schinken und einige Wurstwaren in die Hände fielen. Die Ermittelungen sind aufgenommen.

Bögerhof, 27. Okt. Wegebesserung. Auf der Chausseestrecke Bögerhof bis zum Goldenen Winkel bei Bremke herrscht zurzeit ein reges Leben. Die Wegedecke wird gelockert, verbreitert und mit neuem Steinschlag versehen. Eine Anzahl Wagen bringen ca. 150 cbm Material vom Heidelbeckerholz herbei. Viele Arbeitslose finden erfreulicherweise eine Zeitlang Arbeit und Verdienst. Einige sind in der Steinarube beschäftigt; dutzende zerkleinern die Steine am Wege und bringen sie auf die Bahn, und die Walze ist sofort wieder an der Arbeit, die fertigen Strecken einzuebnen. Es ist erfreulich, daß diese Wegebesserung in Angriff genommen ist, nicht bloß der Arbeiter wegen, sondern auch deshalb, daß diese wichtige Verkehrsstrecke in guten Zustand versetzt wird und keine längere Unterbrechung erfolgt.

Amt Blomberg

Billerbeck, 28. Okt. Sturz mit dem Rade. Am Sonntag nachmittag kam ein auswärtiger Radfahrer an Hagemeisters Berg schwer zu Fall. Bei dem Sturz wurden Mantel und Hose zerrissen. Der Unfall wird auf die schlechte Straße zurückzuführen sein, die dringend einer Ausbesserung bedarf. [2

Rischenau, 28. Okt. Einbruch. In der vergangenen Nacht ist bei dem Schuhmachermeister Ernst Diekmeier eingebrochen worden. Die Diebe haben an zwei Fenstern der nach dem Hofraum gelegenen Werkstatt je eine Scheibe eingedrückt und sind dann durch die geöffneten Fenster in die Werkstatt gedrungen. Unter Mitnahme von mehreren Paar neuen Stiefeln sind die Diebe unerkannt entkommen. [1

Rischenau, 28. Okt. Aufforstung von Ackerflächen? In den letzten Jahren sind an verschiedenen Stellen kleinere landwirtschaftlich benutzte Flächen, die nahe am Waldrande lagen und wenig einbrachten, von den betr. Pächtern an die Forst zurückgegeben und aufgeforstet worden. Vor kurzem verlautete, daß ein Landwirt seine am „Westerberge" gelegenen größeren Ackerflächen an die Forst abtreten wolle, um dafür einschließlich seiner Ablösung 24 Morgen Land am „Nieser Wege" an der Straße Falkenhagen-Köterberg wieder zu erhalten. Die am Westerberge liegenden Flächen würden dann zur Beseitigung gewisser Einschnitte der Aufforstung verfallen, was im Interesse mangelnder Ackerflächen nicht wünschenswert wäre. Da in Rischenau die Ablösungsverhandlungen noch schweben und noch hart um die Größe der zur Verfügung zu stellenden Ackerflächen gekämpft wird, außerdem nicht genügend Flächen der Domäne mehr zur Verfügung stehen, hat man gegen das Austausch- und Aufforstungsverfahren Einspruch erhoben. Wie jetzt festgestellt ist, kommt vorläufig eine solche Maßnahme nicht in Frage. [19

Falkenhagen, 28. Okt. Gerichtliche Auflassung. Durch die Aufteilung der Domäne Falkenhagen für Ablösungszwecke und die damit verbundene Nichtwiederverpachtung war eine entsprechende Verwendung der Gebäude, Stallungen, Grundstücke und Wege notwendig. Im alten Gutsbezirk selbst und in der nächsten Umgebung sind bereits die erforderlichen Schritte für Austausch und Uebereignung von Grundstücken und Wegen eingeleitet, so daß beim letzten Sprechtage des Amtsbezirks Blomberg in Falkenhagen ein genauer Lageplan den dabei interessierten Bewohnern und den Vertretern der beiden Kirchengemeinden vorgelegt und erklärt werden konnte. Als Vertreter des Domaniums war Oberförster Dalbkemeier anwesend. Nach eingehender Prüfung wurde die Auflassung gegenseitig bewilligt. [10

Tadenhausen, 28. Okt. Zusammenstoß. Montagnachmittag passierte der mit Telegraphenarbeitern besetzte Mannschaftswagen der Reichspost, als er von Wörderfeld kam, die Kurve. Durch ein allein-stehendes bespanntes Fuhrwerk war der Kraftwagenführer gezwungen, sein Fahrzeug stark links zu steuern. Infolge der Straßenglätte geriet das Auto ins Schleudern und stieß mit dem Fuhrwerk zusammen. Die Deichsel zertrümmerte die Lampen und drang durch die Schutzscheibe in den Führerraum. Glücklicherweise stieß sie hier auf Widerstand, so daß niemand verletzt wurde. Der Sachschaden ist erheblich. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen.

Ein alter Oerlinghauser gestorben

Nicht hier, sondern drüben im fernen Amerika, in Chicago, Es ist Carl Tölcke, geboren am 6. September 1852 zu Oerlinghausen als Sohn des bekannten Leinenhändlers und Besitzers der Bleiche, Joh. Barthold Tölcke. Von den Angehörigen erfahre ich heute, daß Carl Tölcke am 20. April 1930 im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Nur unsere Aeltesten haben ihn noch gekannt, jenen großen, blonden Jüngling, der im Alter von noch nicht 17 Jahren gemeinsam mit seinem um einige Jahre älteren Bruder Heinrich nach dem Zusammenbruch des väterlichen Geschäfts sein Heimatdorf verließ, um in Amerika eine neue Existenz zu suchen.

Das Dampfschiff, das ihn 1869 hinüberbrachte, war noch recht klein, und hier auf dem Schiff feierte er seinen 17. Geburtstag. Drüben ist es ihm nicht leicht gemacht worden. Langsam und durch zähen Fleiß hat er es zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Zuerst war er in New York. Dann versuchte er es im Süden der Vereinigten Staaten, in Louisville. Später gründete er in Chicago ein Geschäft und fand hier eine gesicherte Existenz.

In Chicago fand er auch seine noch lebende Ehefrau, seine treue Lebenskameradin Luise Wellner, eine Deutsche. Seinem Deutschtum hat er drüben immer ehrlich gedient. Von Mitgliedern des Deutschen Klubs hörte man denn auch sagen: „Ja, wenn wir unseren Carl Tölcke nicht hätten!" —

Seine Frau schenkte ihm drei Söhne, von denen die beiden ältesten, Carl und Barthold, die alten Tölckeschen Vornamen erbten, während der dritte Magnus getauft wurde, vielleicht, weil sich an ihm die typische Länge der T. besonders offenbarte. Sie waren alle lang gewachsen, die Tölkenkinder; auch die noch in Deutschland lebenden Schwestern, Frau Marie Emmermann in Wesel, Frau Helene Rednall in Hiddesen, und auch der ältere Bruder Heinrich, der 1898 an den Folgen einer Krankheit starb, die er sich im Kriege der Vereinigten Staaten gegen Spanien auf Kuba geholt hatte. Heinrich T. ist unverheiratet gestorben. Carl Tölke dagegen hatte die Freude, die Geburt mehrerer Enkel zu erleben. Als der vierte Enkel geboren war, rief er aus: „Ein Dutzend Tölcke in Chicago!" — 3 Söhne mit ihren Frauen und die 4 Enkel sind 12.

Carl Tölcke war eine Erfinder-Natur; er tüftelte stets neue Dinge aus und erlebte auch alle Enttäuschungen, an denen gerade das Leben der Erfinder so reich ist. Doch seine Verluste an Geld und Freuden haben nicht vermocht, ihm seine Frohnatur zu rauben. Seine Söhne sind heute angesehene Geschäftsleute in Chicago. Zwei besitzen Juweliergeschäfte, der jüngste ist an einem Automobilwerk beteiligt.

Sein froher Lebensmut und sein echt deutsches Gemüt waren, so scheint es mir, Erbteil seiner Mutter, die eine Tochter unseres Superintendenten August Ernst Volkhausen war. (Volkhausen war von 1836—1851 Pastor in Oerlinghausen. Er gehörte zu den Nationalisten und war als liberaler Mann ein unerschrockener und schriftgewandter Führer im Kampfe gegen die Pietisten.)

Carl Tölcke, der als Siebzehnjähriger von hier wegging, hat Oerlinghausen nicht wiedergesehen, obgleich er zeitlebens den Wunsch geäußert hat, mal wieder auf den Tönsberg zu klettern. Hoffentlich ist es einem seiner Söhne mal vergönnt, die Heimat des Vaters kennen zu lernen, die Heimat Oerlinghausen, wo der Name des J. B. Tölcke an eine glanzvolle Epoche des Oerlinghauser Leinenhandels erinnert.

Reuter.

Dr. Pint vom Amt suspendiert

Bad Lippspringe, 28. Oktober.

Von einem Mitglied der „Opposition" wird dem „Westfälischen Volksblatt" geschrieben:

Im Lippspringer Anzeiger vom 21. 10. 1930 wird in einem Artikel, überschrieben: „Wo ist der Bürgermeister Dr. Pint?" mitgeteilt, daß der Bürgermeister wieder in Lippspringe anwesend sei und sich mit der Redaktion des Lippspringer Anzeigers telephonisch in Verbindung gesetzt habe. Es wird ferner mitgeteilt, daß er sich dem Regierungspräsidenten zur Verfügung gestellt und auch dem Staatsanwalt seine Rückkehr mitgeteilt habe. Wenn aber dann der Anzeiger schreibt, daß die „Opposition" die Abwesenheit des Bürgermeisters dazu benutzt habe, „Material" zu sammeln und zu veröffentlichen, so ist das nicht ganz richtig. Die Opposition hat seit Februar 1930 in fortlaufenden Artikeln in der ihr zur Verfügung stehenden Presse die geradezu unglaublichen Zustände besprochen und gegeißelt, die hier in Lippspringe herrschen. Damals war der Bürgermeister Dr. Pint aber ständig in Lippspringe anwesend, ohne daß er sich ein einziges Mal veranlaßt gesehen hätte, die Artikel sachlich zu widerlegen.

Lediglich ein einziges Mal hat er im Lippspringer Anzeiger die Behauptung aufgestellt, „das sei alles nicht wahr".

Auch im Artikel vom 21. 10. 1930 weiß er wieder nichts zu sagen, als „daß kein Atom von dem wahr sei, was seine Widersacher ihm zum Vorwurf machten".

Nun, die Wahrheit unserer sachlichen Behauptung wird sich ja eines guten Tages schon herausstellen, denn sie sind auf Tatsachen und Informationen gegründet. Dabei spielt es wohl für alle diejenigen, die die Verhältnisse hier genau kennen, zu denen aber der Lippspringer Anzeiger nicht gehört, wie er scheint, keine Rolle, daß die Stadtverordneten dem Bürgermeister das Vertrauen ausgesprochen haben.

Unser sachliches Vorgehen, das weder mit Gehässigkeit noch mit Verärgerung etwas zu tun hat, wie der Lippspringer Anzeiger behaupten zu müssen glaubt, geht jedenfalls mit und ohne Anwesenheit des Bürgermeisters weiter.

Der Schleuderwirtschaft, dem Eigennutz, der weiteren Verschuldung der Stadt und den damit verbundenen Steuererhöhungen muß ein Ende gemacht werden, die jetzt schon hohen Steuern und Kanalgebühren können von der Bürgerschaft nicht aufgebracht werden, was noch zu retten ist, muß gerettet werden.

Wir haben in nunmehr über 30 Artikeln die unglaublichen Verhältnisse, die hier herrschen, geschildert, und die Bürgerschaft weiß ganz genau, worum es sich handelt, umsomehr, als sie es ja heute schon täglich am eigenen Geldbeutel spürt. Wir haben aber noch manches andere mitzuteilen, was unsere Mitbürger interessieren dürfte, und das wird demnächst in weiteren Artikeln geschehen, ohne daß wir uns durch die Behauptung des Lippspringer Anzeigers, „wir handelten aus Gehässigkeit oder Verärgerung", davon abhalten lassen.

Wenn der Bürgermeister nichts anderes darauf zu sagen hat, als „das ist alles nicht wahr", so dürfte das wohl unseren Gründen und sachlichen Ausführungen gegenüber recht wenig Beweiskraft haben. Wir werden nicht ruhen, noch rasten, bis Klarheit geschaffen ist.

Nachträglich erhalten wir die Mitteilung, daß Bürgermeister Dr. Pint inzwischen vom Regierungspräsidenten in Minden von seinem Amt suspendiert und auf die Hälfte seines Gehalts gesetzt worden ist. Wie weiter verlautet, hat der Staatsanwalt in Paderborn das Verfahren gegen Dr. Pint eröffnet.

Straßburger spielt!

Zirkus Straßburger gab gestern seine Detmolder Première. Geht man ins Theater, zieht man sich gut an. Zum Zirkus bringt man Stimmung mit. Die Atmosphäre ist's, die hier Leben schafft. In der riesigen Arena blitzen helle Lampen auf. Es riecht nach Pferden, Kamelen und anderem Getier. Bunte Uniformen, geschminkte Lippen, kristallisches Semigeglitzer, Trillergepfeife, unartikulierte Laute, Peitschenknallen und Clownsgelache: das ist die Atmosphäre, die Zirkusstimmung.

*

Straßburger ist die Sensation des Tages. Sein Programm großartig. Die Pferde ein besonderes außergewöhnliches Ereignis. Wenn die Tiere vor den Menschen erwähnt werden, so geschieht das nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität wegen. Wer noch keinen Pferdeverstand hat, kann ihn sich hier holen. Falben, Rappen, Schimmel, in jeder Farbe kann man sie sehen. Auch in jeder Größe und Breite. Und wenn Menschen sich auf ihnen produzieren, hält man den Atem an, so schön, so berauschend, so entsetzlich wagemutig erlebt man sie. Aber es passiert nichts.

*

Auch die Menschen, die hoch oben am fliegenden Trapez ihre halsbrecherischen Kunststücke zeigen, von einer Schaukel zur andern fliegen, an Beinen hängen, an Zähnen, Zehen und Zöpfen: alle kommen lächelnd wieder auf den Boden, verbeugen sich elegant, als wollten sie sagen: das könnt Ihr doch auch! Chinesische Gaukler, afrikanische Fakire, Marokkos verwegenste Springer, Tscherkessen, Kosaken, eine ganze Völkerschau belebt die Manege. Und alles was geschieht, hat Tempo, Schwung, Begeisterung.

*

Die Clowns sorgen für Stimmung, machen Blödsinn und Unsinn. Und kein Blödsinn ist zu blöde, um belacht zu werden. Clowns sind wichtig für jeden Zirkus. Straßburger legt besonderen Wert darauf. Die Stimmung der vollbesetzten Arena bewies die Richtigkeit.

*

Zirkus Straßburger hat Sensation versprochen und, was wichtiger ist, auch gehalten. Wie in der Arena der Atem stockt, so in der Schilderung die Feder. Ein Zirkus will erlebt und erschaut sein. Straßburger ruft, geht hin und schaut! Heute und morgen ist noch Gelegenheit.

*

Nächste Vorstellung heute nachmittag 3,30 Uhr und abends 8 Uhr.



Löwenbabys.

Kleine Chronik

Von einem Luftwirbel getötet wurde auf eine höchst merkwürdige Weise ein französischer Arbeiter, der an einer Eisenbahnstrecke entlang ging; zwei zur gleichen Zeit an ihm vorbeifahrende D-Züge erzeugten einen derartigen Luftwirbel, daß er mehrere Meter weit weggeschleudert und auf der Stelle getötet wurde.

*

Zum Mörder wäre beinahe ein Papagei geworden, der in einem Wiener Hause den Schlauch zum Gasherd abriß. Zufällig merkten Hausbewohner den Gasgeruch rechtzeitig und retteten im letzten Augenblick noch den schon halb betäubten Vogel.

*

Ein merkwürdiges Pech hat der bekannte Berliner **„Autorichter" Kiessel,** dem vor wenigen Tagen sein Auto gestohlen wurde. Aus dem rasch wiedergefundenen Auto heraus wurde er in Liegnitz als Autoräuber verhaftet, weil dort die Wiederauffindung des als gestohlen gemeldeten Autos noch nicht bekannt war. Das nennt man praktische Spezialerfahrung.

*

Die Vorarbeiten für das neue Völkerbundspalais sind nun endlich so weit gediehen, daß noch im Herbst mit den eigentlichen Maurerarbeiten begonnen werden kann. Die Kosten des neuen Palais werden sich auf etwa 25 Millionen Schweizer Francs belaufen; davon entfallen auf den Bibliotheksbau allein 4,5 Millionen, die von Rockefeller gestiftet wurden.

Elly Petersens Hunde- und Katzenkalender 1931. Ein künstlerischer Wochenabreißkalender mit 54 Bildern. (Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München). Preis 1.95 RM. — Für 1.95 RM. ist dieser prächtige Wochenabreißkalender in allen Buchhandlungen erhältlich.

Deutscher Bierkalender 1931. Ein künstlerischer Wandabreißkalender, zweifarbig gedruckt, mit 120 Bildern (Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München). Preis 2.75 RM.

Film im Landestheater

Eine Bergwerkskatastrophe.

In dem Augenblick, da zwei furchtbare Grubenkatastrophen jedes Herz in Deutschland — und auch jenseits seiner Grenzen — erzittern machen, wird uns im Landestheater ein Anschauungsunterricht solcher Heimsuchungen zuteil. Der Film heißt „Helden der Nacht", — darunter sind die Bergarbeiter unter Tage verstanden —, es ist ein amerikanischer Film, und da der Teufel Alkohol eine Rolle spielt, ist anzunehmen, daß es sich um eine kanadische Grube handelt.

Ein ernsthaft zu nehmender Kulturfilm ist es aber nicht. Die Hauptsache ist eine ziemlich simple Liebesgeschichte, und die Grubenkatastrophe ist nur da, um die Spannung zu erhöhen. Das happy end steht außer Frage, und so steht denn über den Bildern, die den ansteigenden Luftmangel in dem abgeriegelten Schacht durch das Mittel vertrampfter Männerleiber und verzerrter Gesichter schildern, das Dichterwort: Sie treiben mit Entsetzen Scherz.

Gemacht ist der Film glatt und geschickt, ohne höhere Geltung zu beanspruchen. Unter den Darstellern fällt ein sehr junges Mädchen auf, Johyna Ralston, eine verjüngte Lilian Gish, deren kindliche Herzlichkeit rührt. Zwischen den Männern herrscht ein bescheidener, aber derber Humor, wie er dem breiten Publikum Amerikas behagt.

Im Original ist der Streifen ein Tonfilm, oder richtiger vielleicht ein Geräuschfilm. Es wird zwar ein bißchen gesungen, so zu allgemeiner Rührung „Stille Nacht", in der Hauptsache aber werden Geräusche gebracht. Unter diesen hatte eines im Berliner „Primus-Palast" eine wahrhaft nervenerschütternde Gewalt. Das war das Dröhnen der Preßlufthämmer, die die Decke des Stollens B 7 durchbrechen sollen, in dem die Grubenarbeiter gefangen sitzen.

Auf diese Wirkungen müssen wir verzichten, denn hier wird der Film als stummer vorgeführt. Damen mit erregbaren Nerven werden das nicht beklagen.

Voran geht eine „Pikanterie aus vergangener Zeit", nämlich aus dem vergangenen Oesterreich. Die Pikanterie, wie alles übrige, ist von rührender Bescheidenheit. Sprechen wir nicht weiter davon.

Otto Gilbert.

Aus den Nachbargebieten

Die neue Eisenbahnbrücke über die Werre

Herford, 28. Okt. Nachdem die alte Eisenbahnbrücke an der Werre verschoben ist, konnte man sofort an die Arbeiten für die neue Brücke herangehen. Zuerst spannte man über das Flußbett eine provisorische Holzbrücke. Sie mußte sehr fest und haltbar sein, denn auf ihr hat die Aufmontierung und Zusammensetzung der neuen Brücke zu erfolgen. Darum ruht diese Notbrücke, auf der sich die Arbeiten abspielen, auf vielen Pfählen, die zur Zeit, zum Leidwesen der Paddler, ein Befahren der Werre flußaufwärts unmöglich machen. Die Notbrücke ist fertig, die alte Eisenbahnbrücke verschoben, nun konnte man an die Zusammensetzung der neuen Brücke herangehen. Im Gegensatz zur bisherigen besteht die neue Brücke nur aus Eisen und Stahl. An den beiden Ufern befinden sich feste auszementierte Unterbauten. Diese Fundamente aus Zement nehmen die Enden zweier starker, einteiliger Eisenträger auf, auf denen allein die neue Brücke ruht. Man sieht auf beiden Seiten feste, gradlinige Eisenplatten, die an Stelle der bisherigen Bogen getreten sind. In etwa einer Woche ist man soweit, daß die einzelnen Stücke zusammengenietet und geschmiedet werden können.

*

Der Lohnkampf der Metallarbeiter

Bielefeld, 28. Okt. Wie die „W. Ztg." berichtet, sind die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie, die Anfang der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters Klostermann stattfanden, gescheitert. Ein Vergleichsvorschlag, der eine Herabsetzung der Akkordlöhne um 5 Prozent und der Stundenlöhne um 5 Prozent vorsah, wurde sowohl von Arbeitnehmern wie Arbeitgebern abgelehnt. Wie wir hören, sind zwischen den Tarifparteien gestern erneut Verhandlungen gepflogen worden, die am Donnerstag fortgesetzt werden.

*

Bürgerliche Gemeinschaftsliste in Bielefeld?

Bielefeld, 28. Okt. Die Deutsche Volkspartei sprach sich in ihrer gestrigen Mitgliederversammlung für die Zusammenfassung aller bürgerlichen Kräfte aus und hat einstimmig beschlossen, ohne Rücksicht auf etwaige Nachteile für die eigene Partei, sich einer bürgerlichen Gemeinschaftsliste zur ersten Stadtverordnetenwahl in Groß-Bielefeld anzuschließen.

*

Bei einem Großfeuer ums Leben gekommen

mc. **Paderborn, 28. Okt.** **Auf dem Anwesen des Landwirts Stephan Stoffels in Thüle brach gestern ein Großfeuer aus, dem das Hauptgebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge Wassermangels sehr schwierig. Durch das Einstürzen einer Mauer wurde der 23 Jahre alte Anstreicher Menne, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Das Feuer wird auf Fahrlässigkeit zurückgeführt, wahrscheinlich infolge eines weggeworfenen Zigarettenstummels.**

Giftmordanschlag auf einen nationalsozialistischen Führer

mc. **Osnabrück, 28. Okt.** **Schon seit längerer Zeit schwebten Gerüchte, daß auf den Führer der Osnabrücker Nationalsozialisten, Kaufmann L. E. Buhs, ein Giftmordanschlag verübt worden sei. Die Angelegenheit ist jetzt von der Kriminalpolizei verfolgt worden. Wie der Presse mitgeteilt wird, soll es sich um eine systematische Arsenikvergiftung handeln, die schon längere Zeit betrieben worden ist. Angeblich soll versucht worden sein, dem Buhs das Gift im Kaffee und anderen Getränken beizubringen. Buhs befindet sich wieder außer Gefahr.**

*

Bischof Klein Ehrenbürger von Paderborn

mc. **Paderborn, 28. Okt.** Am Sonntag fand die Feier der Erhebung Paderborns zur Erzdiözese statt. Im Dom zelebrierte vormittags Erzbischof Dr. Klein ein feierliches Pontifikalamt, in dessen Verlauf Domprost Professor Dr. Linneborn die päpstliche Bulle verlas, die die Erhebung Paderborns zur Erzdiözese ausspricht. In der Nachmittagsandacht hielt der Erzbischof eine Ansprache, wobei er die Rangerhöhung der Diözese Paderborn als eine der bedeutsamsten Auswirkungen der langen und ernsten Verhandlungen über das preußische Konkordat bezeichnete. Nach dem Gottesdienste überreichte Oberbürgermeister Haerten in Anwesenheit einer kleinen Zahl geladener Gäste im Rathaussaal Erzbischof Dr. Klein den Ehrenbürgerbrief der Stadt.



Das ist eine „Kaffeemühle"

Allerdings mahlt sie nicht gerösteten Kaffee, sondern sie entfernt das Fruchtfleisch von den Kaffeekirschen, die in einer Pergamenthülle je 2 Kaffeebohnen bergen.

Solche alten Mühlen werden zuweilen noch dort gebraucht, wo wertvolle und sorgsam zu behandelnde Hochgewächse aufzubereiten sind.

Auch ein Teil der kostbaren Hochgewächse, die dem Kaffee Hag die letzte geschmackliche Vollendung geben, wird noch in dieser Weise behandelt. Vor der Röstung wird Kaffee Hag noch einmal in modernen Maschinen gesiebt und gewaschen. Dann wird ihm nach einem besonderen Verfahren das Coffein entzogen.

Coffein hat mit dem Geschmack und Aroma des Kaffees nichts zu tun, wohl aber kann es wegen seiner erregenden Wirkung auf Herz, Nerven und Nieren für viele Menschen schädlich werden.

Wenn Sie einen hervorragend guten echten Bohnenkaffee lieben und Ihrer Gesundheit einen wertvollen Dienst erweisen wollen, so trinken Sie Kaffee Hag.

Verdingung
von Notstandsarbeiten

Die Arbeiten zum Ausbau der „A-Straße" im Siedlungsgelände und des „Hoheaschweges" sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Vergebung erfolgt nach dem Merkblatt des Arbeitsamtes Detmold über die Ausführung von Notstandsarbeiten und auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (V. O. B.).

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen von 8 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer des Bürgermeisters zur Einsichtnahme aus. — Angebotsformulare werden zum Preise von 0,50 RM pro Stück geliefert.

Die Angebote sind verschlossen bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch, dem 5. November d. J., um 11 Uhr, auf dem Rathause einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Bösingfeld, den 27. Okt. 1930.

Der Gemeindevorstand.

Gustav Wanner
Frieda Wanner
geb. König
Vermählte

Backnang Württemberg — Bad. Meinberg Lippe
z. Zt. Chicago (Nordamerika)

Nachruf

Am Sonnabend starb nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Oberlehrer i. R.

Karl Kruse

Er hat 42 Jahre an der hiesigen Bürgerschule in treuester Pflichterfüllung und mit großem Segen gewirkt.

Als Leiter der Schule in den letzten 7 Jahren seiner Amtstätigkeit und als jahrzehntelanges Mitglied des Schulvorstandes hat er sich durch fürsorglichen Eifer, sachliche Hingabe und kollegiales Wesen die Liebe und das Vertrauen seiner Mitarbeiter und der gesamten Bürgerschaft erworben.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren!

Lage, den 27. Oktober 1930

Der Schulvorstand und der Schulausschuß der Bürgerschule Lage

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule Lage

Nachruf

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 24. Oktober

Herr Oberlehrer i. R.

Karl Kruse

in Lage (Lippe). Als Ehrenmitglied, Mitbegründer und langjähriger 1. Vorsitzender des Lipp. Geflügelzüchterverbandes sowie als 1. Vorsitzender des Geflügelzucht-Vereins Lage (Lippe) wird sein Name mit der Verbands- und Vereinsgeschichte unlösbar verbunden bleiben. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben Freund und ein treues Mitglied, dessen Verlust wir aufrichtig beklagen. Sein uneigennütziges Wirken für die Geflügelzucht, sein aufrechter Sinn und sein ehrenhafter Charakter sichern dem Entschlafenen bei uns ein unauslöschliches Andenken über das Grab hinaus.

Landesverband ‚Lippe' d. Bundes Deutscher Geflügelzüchter.

Geflügelzuchtverein Lage (Lippe)

Nachruf

Plötzlich und unerwartet erhalten wir die Nachricht von dem Hinscheiden unseres Mitbegründers

Herrn Schulleiter

Karl Kruse

Der Verstorbene hat sich viele Verdienste um unser Brieftaubenwesen erworben, da er jedem gerne mit Rat und Tat zur Seite stand.

Sein offener und ehrlicher Charakter sowie seine Liebenswürdigkeit brachten ihm nur Freunde, so daß sein Name unvergessen bleibt.

Brieftauben-Reisevereinigung für Lippe und Umgegend

Statt besonderer Anzeige

Heute früh entschlief unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Marie Dütemeyer

geb. Bovermann

im 74. Lebensjahre

Frau Wwe. Cläre Bogan, geb. Dütemeyer
Karl Dütemeyer u. Frau Hedwig, geb. Siebert
Hans Bogan u. Frau Theodore, geb. Dütemeyer
Heinrich Meyer u. Frau Marie, geb. Dütemeyer

Dortmund-Bodelschwingh, Essen, Springfield (U. S. A.) und Oberhausen, den 26. Oktober 1930

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., um 15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes in Gelsenkirchen statt.

Domänen-Verpachtung

Die Lippische Staatsdomäne Johannesthal, in unmittelbarer Nähe von Detmold (Einw. 18 000, Oberrealschule, Gymnasium, Lyzeum, Reichsbahnstation Straßenbahn) soll am

Mittwoch, 12. November 1930, vorm. 10 Uhr

mit oder ohne Inventar im Sitzungssaal 1 des hiesigen Regierungsgebäudes für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1943 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Größe der Domäne rund 209 ha, darunter an Acker etwa 156 ha und an Wiesen und Weiden etwa 44,5 ha. Vorteilhafte Milchwirtschaft. Für bauliche Verbesserungen und Erweiterungen stehen Mittel bis zu 25 000 RM. zur Verfügung. Gesamtgröße der Jagd (Hasen und Feldhühner) etwa 206 ha. Versuchsweise soll die Domäne auch mit dem bisher nicht zu ihr gehörigen, etwa 1½ Klm. entfernt gelegenen Gutshofe Swort in Größe von rund 36 ha, davon Acker rund 25 ha und Wiesen und Weiden rund 7 ha ausgeboten werden (12180

Bieter haben vor dem Verpachtungstermine ihre landwirtschaftliche Befähigung und bei der Verpachtung mit dem Gutshofe Swort ein verfügbares Vermögen von 160 000 RM., bei der Verpachtung ohne diesen ein solches von 140 000 RM. nachzuweisen. Beihilfe der Verpächterin zur Beschaffung des benötigten Vermögens nach zuvoriger Verständigung nicht ausgeschlossen.

Pachtbedingungen und Zubehörverzeichnis können während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen oder gegen die Gebühr bezogen werden.

Besichtigung (werktags) nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung bei dem zeitigen Domänenpächter Böhle, Johannesthal (Post Detmold).

Detmold, den 24. Oktober 1930

Lippische Regierung (Domänenabteil.)

Bekanntmachung

Zum 1. Januar 1931 soll der Schornsteinfegermeisterbezirk Hohenhausen i. L. neu besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung

a) eines Geburtszeugnisses,
b) eines Zeugnisses über die Berechtigung zur Führung des Schornsteinfegermeistertitels,
c) eines Gesundheitszeugnisses vom Kreisarzt,
d) eines Führungszeugnisses der Ortspolizeibehörden der Aufenthaltsorte der letzten 5 Jahre,
e) eines Nachweises, daß der Bewerber innerhalb der letzten drei Jahre mindestens ein Jahr lang in Lippe entweder selbständig oder als Geselle im Schornsteinfegerhandwerk tätig gewesen ist,

bei uns bis zum 15. November d. J. melden.

Die genaue Abgrenzung des vorbenannten Bezirks ist bei uns im Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 25, einzusehen.

Detmold, den 25. Okt. 1930.

Lippische Regierung (Bauabteilung)

Zwangsversteigerung

Auf Antrag des Konkursverwalters soll im Wege der Zwangsversteigerung der in Lage, Lange Straße 84 belegene, im Grundbuche von Lage Band 16 Blatt 460 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schlossermeisters Friedrich Meier in Lage eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 34 und 216/30 Ktbl. 11 der Gemarkung Lage, Hofraum und Garten, an der Langen Straße, in Größe von zusammen 3,67 ar mit 1.09 ℳ Nutzungswert und dem darauffstehenden Wohnhause (Geschäftshaus) mit 675 ℳ jährlichem Nutzungswert am

Dienstag, dem 11. November 1930, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Lage i. Lippe, den 27. Okt. 1930.

Das Amtsgericht.

Zwangsverkauf

Am Freitag, dem 31. d. M., vorm. 10 Uhr, verkaufe ich im Bauschuppen des Herrn **Wilh. Möller, Holzhausen-Externsteine**

Schwemmsteine, Ziegelsteine (Klinker), Gerüststangen, Bretter, 20 Sack Zement und sonstige Gegenstände, sowie den Bauschuppen gegen Barzahlung. (12216

Schlangen, den 28 Oktober 1930.

Klöpping, Vollziehungsbeamter.

Versteigerung

Am Freitag, 31. Okt. d. J., vorm. 9½ Uhr, kommen im Laden **Lange Straße 6** (Nordseefischhalle) **Detmold**

1 Sofa, 1 Schreibtischsessel, mehrere Stühle und Tische, Marinaden und Fischkonserven

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Detmold, 29. Oktober 1930.

Stiftung, Obergerichtsvollzieher.

Holzwurm-Politur

sicher wirkend, auch zum polieren und reinigen von Möbeln aller Art

Alleinvertrieb für Detmold:
Detmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus Ed. Bo[illegible]emann

---

Alleinmädchen

das selbständ. arbeiten kann u. kinderlieb ist, zum 15. Nov. gesucht.
Frau Dr. E. Theopold
Barntrup i. L.
Obere Straße

Alleinstehender Mann, 56 Jahre alt, sucht eine

Haushälterin

von ca. 30 b. 40 Jahr. welche Landwirtschaft versteht. Schriftl. Meld. unter Nr. 12194 an die Geschst. der Landesztg.

Zuckerkranke

Verlangt vollständig kostenlose Aufklärung über glänzend bewährte Methode durch: **Ph. Hornert, Wiesbaden,** Rückertstr. 27 5

Danksagung

Statt besonderer Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich, auch im Namen aller Angehörigen, meinen herzlichsten Dank

A. Wilkening
Architekt B. D. A.

Detmold, den 28. Oktober 1930



. . Hier ist doch der „Tha-Ga"-Laden!

Sonder-Veranstaltung

Es gibt während der

Umsatz-Prämien-Tage

beim Einkauf von
1 Pfd. ‚Thamsana'-Margarine zu 1.— Mk.
oder 1 „ ‚Landhaus'-Margarine „ 85 Pfg.
oder 1 „ ‚Thagin'-Cocos-Speisefett „ 70 „
eine 100 g Tafel
‚Landhaus'-Creme-Schokolade

beim Einkauf von
2 Pfd. ‚Thamsana'-Margarine
oder 2 „ ‚Landhaus'-Margarine
oder 2 „ ‚Thagin'-Cocos-Speisefett
oder 1 „ Margarine (Thamsana o. Landhaus)
und 1 „ ‚Thagin'-Cocos-Speisefett
eine blaue Kompottschale
mit abgeschliff. Rand, ca 18½ cm Durchmesser

Außerdem werden die bekannten Tha Ga-Gutscheine verabfolgt.

„Thamsana" ist sich mit Behagen — auch Marke „Landhaus" dient dem Magen — „Thagin" zum Backen, Kochen, Braten — wer diese kauft, ist gut beraten.

Unsere regelmäßigen Kunden erhalten die Prämien als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit für die Treue zum „Tha-Ga"-Laden. Neuen Kunden geben wir die Prämien als werbende Aufmerksamkeit für das in uns gesetzte Vertrauen.

Treue Kunden, gute Waren, beide hat der „Tha-Ga"-Laden

Thams & Garfs
Detmold - Lemgo - Lage - Oerlinghausen

Synagogengemeinde Detmold

Bekanntmachung

Gemäß § 11 unserer Satzungen hat die Neuwahl des gesamten Gemeinde-Ausschusses (ordentliche und stellvertretende Mitglieder) im Laufe des Monats November d. J. stattzufinden. Wir bestimmen hiermit als Wahltermin

Sonntag, den 23. November 1930

und als Wahllokal das Schulzimmer des Synagogengebäudes. Stimmabgabe: 10 bis 11 Uhr vormittags.

Die Liste der stimmfähigen Gemeinde-Mitglieder liegt bei unserem Gemeinde-Diener in der Zeit vom 2. bis einschließlich 9. Nov. d. J. zur Einsichtnahme aus. Etwaige Anträge auf Berichtigung haben spätestens innerhalb einer Frist von vier Tagen nach Beendigung der Auslegung bei dem Vorstand zu erfolgen.

Detmold, den 29. Oktober 1930. (12220

Der Vorstand: Carl Vogel, Vorsitzender

Landwirtschaftliche Schule Blomberg

Beginn des Wintersemesters am Dienstag, dem 4. November, vorm. 10 Uhr. Der Unterrichtsbeginn ist stets um diese Zeit. Beginn des **Landtöchterkursus** am Dienstag, dem **11. November**, vorm. 10 Uhr. Umgehende Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen.

Dr. Koch (Tel. 146).

---

8 kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten. 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr. 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter vierkantig. 200 Eichenkampfpfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Bauschbretter, 50 Eichbeichselstangen, 4½ Meter lang, 60 000 Eichenleisten, 400×45×20 mm, 50 000 Eichenleisten, 300—600×30×25 mm, Eichenschemelhölzer und Runnen für Stellmacher, 200 Feldbahnschiene, 1 kleiner Lastwagen, 10/30 PS, 1 Stammholzkurzsäge, Eisenblätter, 35/65 PS. Lokomobile 1 Dynamomaschine

billig zu verkaufen

Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Spiegelberg

Erstklassiges Spezialgeschäft

an der Hauptstraße in Detmold, sichere Existenz, besonders für Dame oder lunges Ehepaar z. 1. Nov. zu verkaufen. Erforderliches Barkapital 2—3000 Mk.

Offerten an **Hans Dickmann, Paderborn,** Marienplatz 18. (12198

FRANZ MOLNAR



Die Diebin

Der Herzens-Roman eines jungen ungarischen Rechtsanwalts, der bei seinem „ersten Fall" Braut und Vermögen im Stich läßt, seiner Klientin zu Liebe, die er nicht vor der Gefängnisstrafe bewahren kann. Als neustes gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich bei:

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Drucksachen aller Art liefert schnell **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Nervenkranke
- seel. Leiden -

Epileptiker (Fallsucht), **Magen-, Darm- u. Nierenkranke**

selbst in schweren Fällen, sind nach meinem Verfahren mit nachweislich guten Erfolgen behandelt worden.

H. Schröder Behandlung sämtlicher Krankheiten, bis auf Geschlechtsleiden und solche, welche ich auf Grund meiner Untersuchung als unheilbar erkenne.

Zu sprechen in Detmold, Weidemarstraße 10, Donnerstags von 3 bis 5 Uhr

Nachfolgende Danksagung bitte ich zu beachten:

Seit 3 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Ich sollte mich operieren lassen. Statt dessen ging ich aber zu Herrn Schröder. Heute sind meine Beschwerden vollständig verschwunden. Mein Aussehen ist bedeutend besser.

Magr. Hellendahl, Neuss

Bitte aufbewahren

Wir suchen

für den Vertrieb unserer bekannten **flüssigen Toilettenseife „Antiseptic" nebst prakt. Seifenspender und flüssigen Bohnerwachs „Bernisohn"** arbeitsfreudigen Herrn als (12205

Vertreter

der diese **Riesenkonsumartikel** an Großverbraucher, wie Behörden Krankenhäuser, Büros, Hotels Restaurants, Cafés, Aerzte usw. verkauft. Kapital ist nicht erforderlich, weil Provision sofort nach Eingang der Aufträge ausbezahlt wird.

Verkaufsstelle Niedersächsischer Seifenfabriken Hermann Graeb, Hannover, Gank-Straße 10

Wir suchen für sof. ein

jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche und d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung

Sanatorium Dr. Grütemacher Bad Lippspringe

Amme

für 14tägiges Kind gesucht. Zu erfragen im

Frauenheim Lagesche Straße

Mädchen

für Geschäftshaushalt b. guter Verpflegung gesucht Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitte

Willy Bischoff Brackwede Friedrichsdorfer Str. 4.

Großes, leeres

Zimmer

zu vermieten.

Marienstr. 19/I

Zum 1. Jan. 1931

4-5-3.-Wohnung

u. Küche in zentraler Lage d. Stadt von einz. Dame gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 12211 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesucht wird eine

3-Zimmerwohnung

mit Küche, möbl. im Zentrum der Stadt, vor sofort oder zum 1. 12. zu mieten. Mietpreis 40 bis 70 Mk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12218 an d. Geschst. d. Ldsztg.

3-Zimmer-Wohnung

m. Küche (große Kam.), in guter Lage, zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. 12189 an d. Geschst. der Landesztg.

Bauplätze

am Papenberg, m. gut. Obstbestand 600, 600, 700 qm u. größ., preiswert zu verkaufen. Käuf. stehe mit Reichn. u. Kostenber. beratend zur Seite.

Architekt Könia
Alter Postweg 15

2-3 Zimmer-Wohnung (Detmold o. Hiddesen), von einzeln. Herrn gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter Nr. 12180 an die Geschst. der Landesztg.

Das Haus

Alter Postweg 3, enth. 6 Zimm., Küche Bad, Wintergart., Balkon, ist zum 1. April 1931 zu vermieten, evtl. zu verkaufen. **A. Könia,** Alter Postweg 15.

Neu erschienen:

Omnibus

Das Buch für alle

Reisen und Abenteuer, Forschungen, Entdeckungen, in Heimat und Fremde, Wunder des Lebens, Fortschritte der Technik u. Kultur. Wissenswertes aus aller Welt in Wort und Bild.

Ein Querschnitt unserer Zeit.

Herausgegeben von **Dr. C. W. Schmidt**
Herausgeber von „Das schöne Deutschland"

In Ganzleinen Mk. **4.85**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Landhaus

neue, massive Gebäude, 4 Morg. Land u. Gart., sofort zu verkaufen od. bei einer Sicherheitshypothek von 5000 M. zu verpachten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12196 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1931 sind im städt. Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 16, während der Geschäftsstunden möglichst bald zu stellen.

Die erforderliche Photographie sowie der alte Wandergewerbeschein sind bei Stellung des Antrages mitzubringen.

Bad Salzuflen, den 27. Oktober 1930.

Der Stadtrat.

Inserieren bringt Gewinn

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**

bestimmt zu haben:
Reformhaus Wehmeyer, Bad Salzuflen, Lange Str. 43

Alles was Strassburger
tut!
sind Spitzenleistungen

urteilt Publikum und Presse einmütig

Detmold — Warum also noch zögern? — **Kronenplatz**

Sichern Sie sich sofort Billette.

Mittwoch, 3.30 und 8 Uhr — Donnerstag, 3.30 und 8 Uhr
Nachmittags 3.30 Uhr } bei halben Preisen für Kinder mit vollem Abend-Rekord-Spielplan.

Vorverkauf: **Zigarren-Rottberg, Schloßplatz und alle Circuskassen, Telefon 2800.** — Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu den Vorstellungen halbe Preise.

Haben Sie schon Strassburgers wertvolle Pferde-Ausstellung und seinen großen Zoo besucht? Wenn nicht, dann sehen Sie sich unbedingt die 150 Pferde an, ferner die vielen Löwen, Tiger, Panther, Eis-, Braun-, Kragen- und Waschbären, Prärlewölfe, Hyänen, Känguruhs, Paviane, Affenfamilien, Grisfüchse, Seelöwen, 10 indische Elefanten, Wasserbüffel, Zebus, Zebras, Guanacos, Lamas, Kamele, Dromedare, Ponys.

Sie werden den Besuch bestimmt nicht bereuen! — Die Tierschau ist geöffnet: Mittwoch und Donnerstag von 10—2 Uhr.

Baue, wohne zinslos!

Wir finanzieren oder entschulden werktätig fünf Eigenheime mit prämienfreier Lebensversicherung, Sammelsparvermögen der Mitglieder durch Sperrkonten gesichert ● 20 000 Mitglieder

Sprechtag

Salzuflen: Mittwoch, den 29. Okt., von 17—22 Uhr, im Lippischen Hof.
Lage: Donnerstag den 30. Okt., von 17 b. 22 Uhr, im Konzerthaus Schröder.
Lemgo: Freitag, den 31. Okt., v. 17—22 Uhr, bei Gastwirt Stöbina, Neues Tor.

Bezirksdirektion Minden
der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft gemeinnützige Genossenschaft in Köln

---

Ihr Besuch lohnt sich!

Beleuchtungskörper

Großer Preisabbau bei

Fr. Kerkmann
Elektrohaus Hiddesen

In Detmold bei: Lotterie-Einnahme Reuter

Ziehung 6. u. 7. November

Große Wohlfahrts-Gold-Lotterie
des Deutschen Roten Kreuz-Ausschusses
20547 Geldgewinne und 5 Prämien-Autos

150 000
75 000
50 000
25 000

Lose à 1 R.-M. Porto und Liste 40 Pfg. Zu beziehen durch alle Vertriebsstellen und **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstr. 8 · Postscheckkonto 2605 Stuttgart.

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Gut gehendes

Lebensmittelgeschäft

oder Konditorei mit Café zu mieten oder zu pachten gesucht, evtl. auch Uebernahme einer Filiale. Kaut. kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12169 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Haare

ausgekämmte, kauft

Friseur Schöne, Horn

Gut erhaltenes

Motorrad

altmaschen (Kändavv), 1200 Rkm. gelaufen. Wilh. Kasse, Göttrup 32

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22.

Vervielfältigungen Abschriften (60

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Deutsche Volkspartei
Ortsverein Detmold

Mitgliederversammlung

Freitag, den 31. Okt. 1930, abends 8½ Uhr im Hotel „Odeon"

Tagesordnung: Wahlen

12217) Der Vorstand.

Selbst angefertigte

Anzüge

à 35.— Mk.
Lodenmäntel 25 Mk.
Hosen von 5 Mk. an.
Reparat. aut u. billig.

Hermann Winter
Karlstraße 9

Ca. 15000 neue Kaffee-Säcke

aus stark. Gerstenkorn-Handtuchstoff, unzerschnitten, ungenäht und ungebraucht weiß, mit pos. Band, ganz billig. Jeder Kaffeesack enthält 3 gute, waschechte Handtücher. (12204

Preis per Sack 68 Pf.
1 Sack 2 Handtücher

Abgabe nicht unter 10 Stück, bei 30 Stück an franko. Versand per Nachnahme, ohne Zwischenhandel, direkt an Private. Geld zurück bei Nichtgefallen.

Herbert Scharreimann
Bremen
Wachtlidenstraße 99

Prakt. Schneidertisch

mit Schubladen und Schränken, gute Nähmaschine, groß. Badew., 1 Ofen zu verkaufen.

Hanns Pieper, Schützenstraße 48

Hobelbänke
Kreis- u. Bandsäge
Abrichter
Dickenhobel

gut erhalten, zu kaufen gesucht (12192

Bielefeld, Postfach 222

FN-Motorrad

gebr. gut erhalt., 350 ccm, abzugeben.

H. Ottemeier, Lage Fahrzeuge, Tel. 884

Landestheater

Mittw., 29. O., 19.45 U.
Die Fledermaus
Freit., 31. O., 19.45 U.
Das Lamm des Armen
Komödie von Stefan Zweig

Fleischverdingung

Die Lieferung des Fleischbedarfs für Bos III (Schweinefleisch) für den Standort Detmold für die Zeit vom 1. 12. 30 bis 30. 6. 31 wird am 3. 11. 30, 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Heeresstandortverwalt., Meiersfelder Str. 16, vergeben. Bedingungen liegen dort aus.

Heeresstandortverwalt.

Phrenologin

ist vorübergehend von Mittwoch bis Freitag **Karlstraße 3** zu sprechen.

Bahnhof Detmold

abholbar, Mittwoch, 8 b. 11 Uhr, Ia gelbfl. **Speiseindbutter,** nur 2.50 M.; extra grobf. gesunde **Futterkartoff.** (Parnassia) Ztr. 1.90 M., bei 5 Ztr. nur 1.80. Fuderweise billigst. **Wortmann,** Fernr. 2230

Bahnhof Detmold

abholbar. Donnerstag, 8—11 Uhr. Bahnh. Barntrup, 2—5 Uhr, prima großfallende Barnessie

Ia. Futterkartoffeln

Billig! Billig!
Wortmann, Fernr. 2230

Saatkartoffeln

Erdgold, Industrie, Futterkartoffeln, gelbfl. Speisekartoffeln vorrätig und empfiehlt **A. Adams, Paulinenstr.**

Brennkrog

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 12179 an die Geschst. der Landesztg.



Bratensoße, schon abgeschmeckt für 15 Pfg.

Kein Wunder, daß bei Fleischmangel die Soße so oft daneben gelingt. Hat man doch nicht immer die nötige Ruhe, um die vielen Zutaten sorgfältig zusammenzustellen und anzurichten. „Knorr-Bratensoße" nimmt Ihnen alle Mühe ab, denn es ist alles schon drin, was eine pikante Soße verlangt. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr Bratensoße



Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen, Lange Straße 63, Telefon 2394

Große Begeisterung fand bei allen Besuchern der Ton- u. Sprechfilm

Zwei Herzen im ¾-Takt

Nur noch bis Donnerstag täglich abends 8.15 Uhr

Die Königshochzeit Bulgarien-Italien



Das Brautpaar verläßt das Kloster Assisi nach der Trauung



Die königlichen Hochzeitsgäste im Brautzug. Vorn Exzar Ferdinand von Bulgarien mit Königin Helena von Italien, dahinter der König von Italien mit Königin Sofia von Griechenland.

Exotische Besucher in Berlin



Mitschihsu Nogutschi, einer der höchsten geistlichen Würdenträger Japans, ist auf seiner europäischen Studienreise in Berlin eingetroffen.



Hi[illegible]ling Two Moon Meridas, der berühmteste „Medizinmann" der Indianer, ist nach Berlin gekommen, um die Arzneikunst des Roten Mannes den weißen Kollegen vorzuführen.

Korruptionsprozeß in Stettin

Dr. Basel vor dem Richter – Auch Lippe von ihm betrogen?

H. M. Stettin, 27. Oktober.

Am Montagmorgen begann vor dem Schöffengericht in Stettin der Strafprozeß gegen den früheren Schlachthofdirektor von Stettin, Dr. Fritz Basel. Dieser Prozeß wird sich zu einem Korruptionsprozeß in größtem Ausmaße gestalten und sicher mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Es geht diesmal nicht, wie anderswo, um Millionen, sondern das Ausmaß bezieht sich auf das Zusammentreffen der verschiedensten strafbaren Delikte, wie Amtsunterschlagung, Untreue, Urkundenfälschung — und Vernichtung, Betrug, Bestechung usw. Bezüglich der Höhe der veruntreuten Summen ist man, nach der Anklage, auf Vermutungen angewiesen. Man nimmt an, daß es sich um einige hunderttausend Mark handelt. Die Hauptverfehlungen sollen Betrügereien gegenüber der Provinzialverwaltung von Pommern sein, entstanden bei der Verwertung **von tuberkulösen** Rindern. Weiter soll Dr. Basel das Stettiner Wohlfahrtsamt um eine größere Summe betrogen haben, **indem er diesem minderwertige Fleischqualitäten zu Preisen für bessere Qualitäten zugehen ließ und sich den Unterschied in seine Tasche steckte.** Weiter soll er höhere Löhne für Schlächter eingetragen haben als gezahlt worden sind und widerrechtliche Wiege- und Lagergebühren erhoben haben. Dann wird ihm vorgeworfen, **von einer bekannten Kasseler** Maschinenfirma als Entgelt für die Bevorzugung bei der Erteilung von Aufträgen 10 718 RM. angenommen zu haben. **Außerdem soll er die Regierung des Freistaates Lippe um einen größeren Betrag bei der Errichtung einer staatlichen Abdeckerei betrogen haben.** Alles in allem soll sich Dr. Basel, der bisher jegliche Verfehlung bestritten hat, gegen 14 Paragraphen des Strafgesetzbuches vergangen haben.

Die Leitung des Prozesses liegt in den Händen von Landgerichtsdirektor Ernst. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Weiß. Als Verteidiger des Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Kloer-Stettin. Nach der Verlesung der Anklageschrift schildert der Angeklagte, der einen überaus nervösen Eindruck macht, befindet er sich doch schon über zehn Monate in Untersuchungshaft, seinen Werdegang. Dr. Basel wurde am 3. Februar 1883 in Stettin geboren, studierte und übernahm 1913 die Leitung des Stettiner Schlachthofes, zu dessen Direktor er ein Jahr später mit einem Bruttoeinkommen von rd. 9000 Mark gewählt wurde. Mit Nebeneinnahmen als Sachverständiger usw. konnte er jährlich über 12 000 Mark bar verfügen. Er ist verheiratet und hat drei Kinder, von denen das älteste, eine Tochter, 21 Jahre alt ist.

Anschließend beginnt der Vorsitzende sofort mit der Verhandlung des ersten Falles: Dr. Basel vermietete an eine Berliner Firma, die mit Eiern handelt, einen Gefrierraum, und zwar 1928, und übernahm die entsprechende Korrespondenz zwischen Stettin und Berlin. 1600 Mark hat er nicht an die Kassen der Stadt Stettin abgeführt, weil er sich, wie er erklärte, quasi als Vertreter der Firma gefühlt habe. Den Betrag betrachtete er deshalb als Entschädigung für seine Mühewaltung. Der Vorsitzende ruft bei derartigen Entgegnungen des Angeklagten oft erregt: **„Herr Dr. Basel, Sie waren doch Beamter. Als solcher hätten Sie entweder das Geschäft ablehnen, oder die Geldbeträge an die Stadt abführen müssen!"** Ein Vertreter der Berliner Firma erklärt, diese hätte selbstverständlich nicht mit Basel als Privatmann, sondern als Direktor des Schlachthofes verhandelt.

Der zweite Fall betrifft die Vergütung durch die eingangs erwähnte Maschinenfirma in Kassel. Deren technischer Direktor sagt, dreimal sei Dr. Basel nach erfolgten Geschäftsabschlüssen über Lieferung von Laufkatzen usw. an ihn mit der Bitte um Geld im Gesamtbetrage von 10 718 Mark herangetreten. Er habe ihm das Geld ohne weiteres gegeben. Darüber sei auch sonst nicht weiter gesprochen worden, weil die Firma das als Provision betrachtete. Basel erklärt dazu, er habe die einzelnen Beträge als Darlehen erhalten, um damit eine Hypothek in Gollnow bei Stettin abzulösen.

Vorsitzender: „Das können Sie uns doch nicht weismachen!"

Angeklagter: „Wenn Sie mir überhaupt nichts glauben, dann hat es ja keinen Zweck, daß ich noch etwas sage!"

Vorsitzender: „Ueber Schmiergelder wird doch nicht viel gesprochen. Das weiß ich selber."

Am Nachmittag kam

der Betrug an dem Freistaat Lippe

zur Sprache. Dr. Basel übernahm im Frühjahr 1929 für Lippe die Einrichtung einer Abdeckerei in der Nähe von Detmold. Nach einem schriftlichen Vertrage sollte Lippe an Basel ein Darlehen in Höhe von ¾ der Baukosten und des Maschinenparks geben, welches hypothekarisch auf das Abdeckereigrundstück eingetragen und mit 1 Proz. über Reichsbankdiskont verzinst werden sollte. Basel wandte sich wieder an die schon mehrfach erwähnte Firma in Kassel, deren Angebot Basel aber zu hoch war. Schließlich einigte man sich auf einen Abschlag von 30 Proz. Darauf reichte Basel dem Lande Lippe aber ein höheres Angebot ein, wodurch er seinen Anteil an den Baukosten sparte. **Um regelmäßig von Steitin nach Detmold fahren zu können, kaufte sich der Angeklagte für 10 000 Mark ein Auto.** Die Genehmigung zum Betriebe der Abdeckerei bei Detmold hatte B. von der Stadt Stettin nicht. Das hielt er auch nicht für nötig, da er seine Stettiner Stellung aufgeben wollte. Von seinen Reisen nach Detmold habe Stadtrat Dr. Lindemann-Stettin gewußt. **Dem Oberregierungsrat Petri von der Lippischen Regierung hat Basel, wie Petri aussagte, falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht.** Das sei auch der Grund dafür, daß das lippische Landespräsidium Basel anderen Bewerbern im Febr. 1929 vorgezogen habe. **Aus diesen Machinationen des Basel hat Lippe erfreulicherweise keinen Schaden erlitten, da die Kasseler Firma (Beck & Henke) nach der Verhaftung des Angeklagten das von Lippe gezahlte Geld zurückzahlte.** Basel hat übrigens die lippische Regierung im Vertrauen gewiegt, indem er ihr mitteilte, daß er seinen Anteil an den Baukosten der Kasseler Firma überweisen werde. **Die Handlungsweise bezeichnete der Vorsitzende erregt mit Schiebung, woraus er seine Schlüsse auf die weiteren Verfehlungen ziehen werde.** Mit der Ablehnung der Vereidigung des technischen Direktors der Kasseler Firma, die aus rein prozessualen Gründen erfolgte, die die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Ernährungswissenschaft lehrt:

Zwei Tassen Milchkathreiner⁺ sind nahrhafter als drei Eier!

Daher sagt man mit Recht: wer Milchkathreiner trinkt, der-ißt!

⁺Diese Mischung: halb Milch, halb recht starker Kathreiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Zum Unglück im Saargebiet



Die Rettungsmannschaften mit Sauerstoffapparaten und Gasmasken machen sich zur Einfahrt fertig.

Pistulla gegen Englands Meister Croßley



Croßley. Pistulla.

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla boxt in den nächsten Tagen in Berlin gegen Croßley, den englischen Meister im Halbschwergewicht.

Marlen

Roman von Richard Kuas.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung)

„Sie machten vorhin eine Andeutung, Frau Marlen habe in Ihr Geschick eingegriffen . . ."

„Ja, das hat sie. Und zu meinem Glück."

Und Schürboom erzählte ihr seine Geschichte.

„So. Nun sind Sie bedankt. Bis zum nächsten Mal", sagte er, die Kohle weglegend.

„Wollen Sie Vorschuß haben?" fragte Constanze.

„Wofür? Sie haben doch noch nicht gesehen, ob Sie sich ähnlich sehen werden. Und ich kann doch nicht von Ihnen verlangen, daß Sie die Katze im Sack kaufen."

„Wie Sie wollen. Also erst die Schiffchen für die Kleinen. Und die Hauptsache ist . . ."

„Daß sie schwimmen können", betonte Schürboom gewichtig.

„Richtig!"

„Wird gemacht, Schwester Constanze. Und das nächste Mal, wenn Sie kommen, dann finden Sie mein Ah—tell—jöh hier draußen."

Constanze verabschiedete sich.

Als sie Schürboom im Rücken hatte, wurden ihre Züge ernst.

Also das war Marlens Heimat? Das hatte sie nicht gewußt. Bei den Sitzungen, die sie diesem Original gewähren würde, würde sie wohl erfahren können, ob Marlen de Vries inzwischen zurückgekehrt sei. Und damit hatte sie es dann in der Hand, dieser „Schicksalsgöttin" rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

Es ging auf den Abend zu, und der kleine Dampfer, auf dem Marlen und Stirner fuhren, suchte seine verschlungenen Pfade durchs Wattenmeer.

Im Westen ging über dem leicht dünenden Meer die Sonne zur Rüste und warf ihr glutendes Antlitz auf die See, daß dieser riesige Smaragd unter ihrem Feuerzauber sich in einen einzigen flammenden Rubin verwandelte.

Das Flammen leuchtet hinüber bis auf den Grund, wo, weiter nördlich, die Schläfer aus der Skagerrak-Schlacht, Freund wie Feind, jetzt friedlich nebeneinander schliefen und bei diesem flammenden Leuchten ein paarmal mit den Augen blinzelten.

Bis Gorch Fock, der Sänger der Nordsee, der da unten mit der „Wiesbaden" lag, ihnen zurief, es sei noch nicht wieder ihre Wache an Deck, und sie möchten nur ruhig weiterschlafen.

Stirner und Marlen saßen an Deck und sahen der Möven zu, die über ihr Fahrzeug hinstrichen und horchten auf das Lärmen der Wasservögel.

Ab und zu weist Marlen auf einen aus der Tiefe auftauchenden Punkt, der gänzlich wieder verschwindet. Sie läßt Stirner raten, was das sei. Und wenn er mehrere Male verkehrt geraten hat, sagt sie ihm lachend, daß er ein schlechter Rater und jener dunkte Punkt ein Seehund sei.

Da lacht auch er. Er hat längst gesehen, daß das ein Seehund war. Aber er findet schon Freude daran, sie hinters Licht zu führen, nur damit er sie lachen sieht.

Sie läßt ihn nicht locker in seinen Gedanken. Eben weist sie ihn auf die Königin des Tages, die ihr Gesicht jetzt in die See taucht und langsam ihren Schleier, ihr Gewand und den Saum der Schleppe nach sich zieht.

Die Nacht bricht an. Aber kein Leuchtturm flammt auf. Es ist ja noch Krieg; und an allen Fronten lodert noch der sterbende Weltenbrand einmal auf.

Dann tauchen einige Lichter vor ihnen auf und kämpfen einen lächerlichen Kampf mit dem aufgehenden Vollmond, der verschwenderisch sein Silberlicht über die niedrigen Häuser und den kleinen Hafen ergießt, in den sie jetzt einlaufen.

„Sie fahren mich wohl in eine verwunschene Stadt?" fragt Stirner. Denn es ist ganz still in Munkmarsch. Die Jungen sind bei der Flotte und Badegäste sind keine da.

„Kann sein!" nimmt Marlen seine scherzhafte Anspielung auf. „Wer weiß, welcher Zauber noch auf Sie und mich wartet!"

Die Wurfleine fliegt, die Vertäuleine wird an Land geholt, langsam scheuert der Schiffsrumpf längs des Bollwerks.

„Sind Sie müde, Detlef?" fragt Marlen diesen, als sie sich als einzige Fahrgäste an Land gegenüberstehen.

„Keine Spur, liebe Marlen", und es will ihr scheinen, als ob seine Stimme kräftiger klingt als in der Klinik.

„Dann schlage ich vor, wir wandern noch in diesem wundervollen Mondschein bis nach Westerland."

„Kennen Sie denn den Weg?"

„Jeden Thinghügel und jeden Strauch. Es ist ja auch nicht weit."

Durch niedrige Heide führte sie ihn; durch Flecken von Erika, und der Wind wehte ihnen den Duft von Thymian in dichten Wellen zu.

Hügel steigen gespenstisch und unvermittelt aus dem Erdboden. „Grab- und Opferstätten", erklärt Marlen. „Dort, um den, geht der Jückersmarschmann um! Halten Sie Ihren Hut fest! Der Kerl ist boshaft. Dort, unter dem langen Hügel, schlafen 120 kopflose Friesen. Ein dänischer König hat sie dazu gemacht."

Einen ganzen Sack voll Sagen schüttet sie aus vor ihm: Vom alten Ekke, von dessen Frau, Nan. Vom Zwergkönig Finn und anderen.

Plötzlich ist sie ihm davongelaufen. Er sieht ihre sommerlich helle Toilette auf einem alten Thinghügel auftauchen. Weithin sichtbar gegen den Horizont. Der Wind rauft in ihren Kleidern. Und der Mond bewirft sie verschwenderisch mit magischem Licht.

Und dann kommt es zu ihm auf den Schwingen des Sommerwindes: „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus."

Du hast gut singen, denkt er. Du gehst nach Hause. Aber ich . . .

Da war sie schon heruntergesprungen und bei ihm. Und empfängt ihn mit einem Lied aus ihren Kindertagen:

„Ing on Dung, de Klocken de gung. Hocken is buad? Pua, Modder is buad. Hur kam hi to buad?"

Er hatte sich an den Wegrand gesetzt.

„Sind Sie müde, Detlef?" kommt es besorgt von ihr.

Er schüttelt den Kopf. Sie setzt sich einen Augenblick neben ihn und schaut ihm von unten herauf ins Gesicht.

„Wie rührend Sie sich um mich kümmern, Marlen."

„Haben Sie sich nicht um mich gekümmert, als ich von meinem Mann verraten und verlassen war in Afrika? Haben Sie mich nicht durch Steppe und Urwald, durch Sümpfe und Menschenfresser und feindliches Land bringen helfen? Haben Sie mir nicht geholfen, die Heimat zu erreichen, die ich sonst wohl nie erreicht haben würde. Und ich werde mich weiter um Sie kümmern. Bis auch Sie die Heimat, Ihre Heimat erreicht haben werden."

Sie stand auf und strich ihre Kleider glatt.

„Heimat! Ich bin ein Heimatloser! Wo ist meine Heimat?" stöhnte er.

Sie rüttelte ihn an der Schulter, fast rauh. Sie wollte sich nicht in seine Stimmung mit hineinziehen lassen, wo ihr eigenes Herz voll von Heimatsklängen war.

„Wissen Sie denn nicht, daß wir hier auf unserer Insel eine Stätte für Heimatlose haben? Haben Sie noch nie die Worte gehört, die Carmen Sylva hier hat auf einen kleinen Denkstein setzen lassen? Den Namenlosen? Den Gestrandeten, die hier durch Schiffbruch geendet?"

Marlens Stimme wurde leiser:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Welt
Gespült ans Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose.
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose."

Gläubiger Kindersinn sprachen aus ihren Worten.

„Wo wohnen Sie denn eigentlich, Marlen?" fragte Stirner nach einer Weile.

„In Keitum."

„Warum gehen wir da nach Westerland?"

„Keitum ist klein. Westerland ist moderner. Ich dachte, Sie würden vorziehen, in Westerland zu bleiben, weil es städtischer ist. Ich hätte Sie dann jeden Tag aufgesucht, wenn Sie es wünschten. Oder Sie hätten jeden Tag zu uns herüberkommen können, falls Sie Lust dazu gehabt hätten."

„Wäre es nicht möglich, dort zu bleiben, wo Sie bleiben, Schwester Marlen, wenn ich Sie recht demütig darum bitte?"

„Das haben Sie nicht nötig. Wenn Sie's so nehmen wollen, wie Sie's bei uns finden. Für Sie ist in meines Vaters Haus immer Platz."

„Ich danke Ihnen, Marlen."

„Keine Ursache. Aber heute abend müssen wir schon in Westerland bleiben. Sähe zu dumm aus, wollte ich bei Nacht mit einem ortsfremden Manne ins Haus kommen." Sie lachte. „Dort tauchen Lichter auf."

„Westerland", sagte einer der Jungen, die mit dem Gepäck herankamen.

Es war still in Westerland. Nur die Brandung die Ewigkeitsuhr, schlug in regelmäßigen Abständen.

Die Badehotels sind geschlossen bis auf eines, das hell erleuchtet ist.

„Warten Sie hier an der Gabelung!" bittet Marlen. „Ich will Ihnen den Weg ersparen, Detlef. Falls wir dort kein Unterkommen finden, müssen wir sehen, ob wir im Krug im Dorf bleiben können."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Gemeinde Brake

Am Montag abend fand in der Schule in Brake eine Gemeindevertreitersitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Carell, mit warmen Worten des Gedenkens der großen Grubenkatastrophe. Die Mitglieder der Gemeindevertreter hatten sich während der Gedenkrede von ihren Plätzen erhoben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die in der letzten Sitzung eingebrachten Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, die eine Veränderung der Vermergebung von Fischereirechten und Bereitstellung von Notstandsarbeiten, für die ausgebrochenen Erwerbslosen fordern, verhandelt. Der Beanstandung des Fischereirechts hat durch entsprechende Benachrichtigung der Anlieger gefolgt werden, während für die Ausführung der Notstandsarbeiten in Auftrag genommen sind. Stundungsweise kommen 30—35 Morgensterne in Betracht. — Den

Bericht des Gemeindevorstandes

erstattete der Vorsteher. Aus ihm seien folgende Beschlüsse wiedergegeben: Der Druck der Meldekartei ist der Druckerei Strothmeier in Lemgo zum Preise von 31,50 RM. übertragen worden. Mit dem Gaswerk ist für das Winterhalbjahr ein neuer Brennkalender vereinbart worden. Die Bedienung der Laternen ist dem Arbeiter Schäfer gegen eine Entschädigung von monatlich 30 RM. übertragen worden. Für das Gemeindebüro ist eine Geldkassette und eine Schreibtischlampe angeschafft. Das Jägerbataillon in Hooker spricht in einem Schreiben seinen Dank für die gute Unterbringung der einquartiert gewesenen Mannschaften aus. Der erneuten Eingabe der Anwohner der Krummen Straße soll nicht näher getreten werden. — Punkt 3 sah die

Aufnahme eines Darlehns von 5000 RM.

zwecks Finanzierung der Notstandsarbeiten vor. Nach der Vorlage des Gemeindevorstandes sind vom Land größere Mittel für die Ausführung von Notstandsarbeiten usw. zur Verbilligung der Zinsen für zu diesem Zweck aufgenommene Darlehen zur Verfügung gestellt. Auf das Amt Brake entfallen davon 40 000 M. Der Gemeinde Brake sind davon 5000 M zur Verfügung gestellt. Dem Beschluß des Gemeindevorstandes, das Darlehn aufzunehmen, trat die Gemeindevertretung bei.

Festlegung der auszuführenden Notstandsarbeiten.

Der Gemeindevorstand hat beschlossen, als erste Notstandsarbeit die Anlegung des neuen Gemeindefriedhofes ausführen zu lassen. Herr Ewerbeck hat in dankenswerter Weise einen Plan ausgearbeitet, den er erläuterte. Nach diesem Plan werden die Lindenhausgräber, die auf dem jetzigen Friedhof meist einen ungepflegten und verwahrlosten Eindruck machen, auf den ganzen Friedhof verteilt und so eingeordnet, daß sie durch Strauchwerk und Bäume verdeckt werden. Der neue Friedhof wird durch Längs- und Querwege in vier Teile geteilt. Die vorgesehene Anordnung ist gut. Dem Beschluß des Gemeindevorstandes trat die Gemeindevertretung bei. — Als zweite Notstandsarbeit ist die Instandsetzung des Bahnhofsvorplatzes und der Dammstraße vorgesehen. Die Dammstraße soll eine durchgreifende Verbesserung erfahren, Bordsteine und eine Oberflächenteerung erhalten. Die von der Baukommission mit den Anliegern der Straße wegen Übernahme der Kosten für die Bordsteine, die sich auf 5 M je Meter belaufen, gepflogene Verhandlung hat keine Gegenliebe gefunden, da sich nur zwei Anlieger bereitgefunden haben. Baurat Deichmann empfiehlt dringend die Setzung von Bordsteinen. Es wurde beschlossen, die Straße mit Bordsteinen zu versehen und sie dann gründlich auszubessern. Die Kosten von 2483 M wurden gegen die Stimmen von Kochmeier, Kuhlemann und Wilms bewilligt. — Die Anwohner des Grasweges bitten um Beschotterung der Fahrstraße und Herstellung eines Schlackenfußweges, damit sie trockenen Fußes zu ihren Häusern gelangen können. Die Baukommission schlägt vor, die Arbeiten durch Hand- und Spanndienste ausführen zu lassen, da es sich um einen Feldweg handelt. Die Steine können aus Diekmeiers Bruch unentgeltlich abgefahren werden. Die Gemeindevertretung stimmte zu. — Vom Gemeindevorstand ist auch die unbedingt notwendige Überbrückung der Untreue bei der Schule vorgesehen, und zwar in einer Länge von 30 m. Die Kosten werden sich voraussichtlich auf 3000 M belaufen. Es wurde beschlossen, zunächst Offerten einzuholen. — In den Friedhofsausschuß wurden der Vorsteher als Vorsitzender, der erste Beigeordnete Aug. Mesch als sein Stellvertreter und die Herren Ewerbeck, Reineke und Harses gewählt. — Die Regierung, Domänenabteilung, ersucht in einem Schreiben um Übernahme des Buschkampweges auf die Gemeinde Brake. Der Gemeindevorstand und die Baukommission haben sich mit dieser Sache bereits befaßt. Es soll der Regierung mitgeteilt werden, daß sie sich zunächst zur Übernahme der anteiligen Kosten für den Ausbau des Weges verpflichten soll. — Die Schaffung einer Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung wurde mit einer kleinen Änderung im § 10 beschlossen.

Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 11½ Uhr geschlossen. [15

Gemeindekultur in Lüdenhausen

Lüdenhausen, 27. Okt. Abseits vom lauten Getriebe der Welt im Talesgrunde der Osterkalle liegt das freundlich-traulche Dörfchen Lüdenhausen, ringsum von ausschichtreichen Waldhöhen des nordlippischen Berglandes umgeben. Infolgedessen sind in den letzten Jahren in zunehmendem Maße auch Sommerfrischler in unser stilles Landschaftsgebiet gekommen, deren Gesamtzahl im vergangenen Jahre rund 300 betrug. Eine weitsichtige Gemeindeverwaltung hat im Hinblick auf fremde Gäste und Passanten, dann aber auch insbesondere in Hinsicht auf praktische Bedürfnisse des modernen Straßenverkehrs und der einheimischen Bevölkerung und nicht zuletzt zur Erzielung eines schönen, sauberen Dorfbildes seit Jahren daran gearbeitet, das durch den Ort an der Dorfstraße entlang ziehende Flußbett der Osterkalle mit seinen teils schmutzigen und unschönen Ufern zu überbrücken oder zu kanalisieren. Da diese Anlage mit erheblichen Unkosten verbunden war und die Dorfstraße zugleich als Kommunalstraße des Amtes Brake öffentlichen Charakter trug, waren lange Besprechungen und Verhandlungen sowohl in der Gemeindevertretung als auch mit den anderen in Frage kommenden Stellen notwendig.

Jetzt ist die Angelegenheit soweit gediehen, daß, nachdem auch das Amt wesentliche Zuschüsse leistet, die Arbeit ausgeführt werden kann. Man hat sich zur Kanalisierung entschlossen, wodurch das gesamte Flußbett überbrückt wird und zugleich eine ansehnliche Verbreiterung der Dorfstraße eintritt. Gleichzeitig soll damit eine Gehbahn für Fußgänger geschaffen werden, eine Anlage, die besonders begrüßenswert erscheint und die u. W. in den meisten unserer lippischen Dörfer noch nirgends Gestalt gewinnen will, die aber wegen der Gefährlichkeit des heutigen Straßenverkehrs für Fußgänger von hohem Wert ist. Schon lagern Hohe, fast 1 Meter Durchmesser fassende Zementrohre zu beiden Seiten der Dorfstraße, groß genug, um alle Wassermengen der Osterkalle auch bei Regengüssen bewältigen zu können. Die Arbeiten werden bald beginnen und manchem Arbeitslosen willkommene Beschäftigung bringen für einen Zweck, den man manchen unserer kleinen Dorfsgemeinden als Vorbild hinstellen kann. Lüdenhausen erhält damit zu seiner Wasserleitungsanlage eine wertvolle Ergänzung. [19

Herbstjugendfeier des ev. Jugendrings

Freude herrscht im großen Vereinshaussaal Detmolds, Freude leuchtet auf allen jugendlichen Gesichtern. Drei Jungmädchenvereine aus Detmold, je einer aus Heidenoldendorf, Remmighausen und Klüt, die christlichen Vereine junger Männer aus Heidenoldendorf und Detmold, drei Bibelkreise, der Jugendbund für entschiedenes Christentum und die Jugendvereinigung der Evangelischen Gemeinschaft, — sie alle begehen in herzlicher Gemeinschaft die Herbstjugendfeier.

Heller Posaunenton und ein Gedicht grüßen die frohe Schar des Jugendkreises, der unter sich so viele freundschaftliche Fäden gemeinsamen Wollens und Strebens hin und her gezogen hat, daß aus dem anfänglichen Kreis bereits ein Netz geworden ist, das, wie Pastor van Senden im Eingangswort ausführt, nun seine Fischerarbeit tun kann.

Das Thema des Abends: „Einheitsfront der Christen", wird von drei Rednern behandelt, deren erster, Herr Schröder, unter dem Thema: „Einheit durch das ewige Gut" hinweist auf den einen Gott und Vater, den einen Heiland, als dessen Glieder wir untereinander in Demut und Liebe dienen sollen. Von der „Einheit in der zeitlichen Not" sprach Prediger Handt. Pastor van Senden verglich bei dem Thema: „Einheit wegen unserer begrenzten Eigenart" die Konfessionen und Vereine mit Geschwistern, die alle in ganz verschiedener Lebensstellung stehen, die besonderen Gaben jedes einzelnen freudig anerkennen und sich gegenseitig damit helfen und dienen.

Die Kaffeepause bot das Bild fröhlicher Unterhaltung, Kennenlernens und lebhaften Gedankenaustausches, unterbrochen von Posaunenvorträgen und einem Klampfenchor des Jugendbundes. Die Bibelkreise erweckten mit dem Märchen vom „König Drosselbarth" viel Heiterkeit und stilles Nachdenken. Die eingelegten Volkslieder gaben der jeweiligen Stimmung feinen Ausdruck. Ein fröhlicher Singreigen vom Jungmädchenverein I Detmold wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und beschloß die Darbietungen.

Zu dem festlich-frohen Ton des Abends stand es in keinem Mißklang, daß Herr Hartkopf mit warmen Worten der vielen toten Bergleute gedachte, die so jäh von der Zeit in die Ewigkeit gerufen sind. Stehend wurde ihrer und ihrer Angehörigen gedacht unter den leisen Posaunenklängen „Mag auch der Glaube zagen, ein Tag des Lichtes naht".

Im Schlußwort gab Pastor Brüns nach frohem Spiel und ernster Stimmung als Losung und Wegweiser das Wort: Nicht weichen, sondern glauben und standhalten, weil wir uns gehalten wissen von Jesu! [17

Jungvolkführertagung des Gaues Minden-Ravensberg und Lippe

In der Volkshalle Bielefeld traten am Sonntag die Jungvolkführer des Gaues Minden-Ravensberg und Lippe zusammen. Gauwart Selberg-Salzuflen sprach zunächst über Jesaja 8 und gab dann einen Ueberblick über die Arbeit im Gau. Jetzt seien 140 Scharen mit 6200 Mitgliedern angeschlossen. Seit Kriegsende sei von ihnen schon schwere Arbeit geleistet worden. Sie entwickle sich immer mehr heraus aus einer Linie, die der Erweckungsbewegung des vorigen Jahrhunderts entspräche. Man setze sich jetzt mehr für das Ringen um das innere Leben ein. Die Freizeiten hätten sich hier sehr vorteilhaft bewährt. Im Vereinsleben sei bei den Posaunenchören und Kirchenchören ein neues Leben festzustellen. Ihr Dienst gelte der Gemeinde, den Kranken und wirke sich beim Gottesdienste. Die Turnabteilungen stießen ins Jugendland vor. Man wisse, daß diese Einrichtungen alle nicht selbst Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck wären.

Die Gegenwart fordere, für die Vereine einen Rahmen zu schaffen, der für alle ohne Ausnahme passe. Die Jugend müsse für das christliche Ziel gewonnen werden. Der Jugend müsse man jugendgemäß entgegenkommen. Tatsächlich schon immer der jugendlichen Art und Form Rechnung getragen worden, die Arbeit ziele auf Gemeinschaft und Kameradschaft hin. Vor einer einseitigen Uebertonung müsse man sich aber hüten. Leib, Seele und Geist gelte es zu betreuen. Gehorsam und Strenge seien Grundsätze, die unbedingt aufrechterhalten werden müßten. Dann könne man auch Dienst am Volke leisten, der sich auf Erziehung aufbaut.

Predigen solle nur der Pfarrer, niemals ein Unerfahrener. Die Gefahr des Entstehens einer Irrlehre rücke sonst näher. Die den Vereinen angeschlossenen Mitglieder müßten zum Kampf erzogen werden. Früher habe man nicht zu kämpfen brauchen. Aber jetzt habe man sich mit der Gegenwart auseinanderzusetzen und wer auf den Linien von 1880 stehen bleiben wolle, der fände sich nicht mehr zurecht. Geldopfer, Zeitopfer, Freimut, Freude, Geschick zur Arbeit, Gebet, Kampfesgemeinschaft seien Worte, die er den Jungvolkführern mit auf den Weg geben wolle.

Die Sekretäre Felger und Flade hielten anschließend zwei weitere Referate, in dem sie die Ziele des Jungvolks näher erörterten. [28

Reise- und Bäder-Nachrichten

Winter in Deutschland. Um die Werbung für die Wintersaison — insbesondere im Ausland — frühzeitig zu beginnen, hat die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV.) die von ihr herausgegebene Schrift „Winter in Deutschland" (in deutscher und englischer Sprache) in neuer, jetzt fechter Auflage herausgebracht und durch ihre umfassende Vertriebsorganisation in allen in Betracht kommenden Ländern verbreiten lassen. Die neue Auflage der Schrift, die in der Reihe der „Deutschen Verkehrsbücher" erschienen ist, weist wieder verschiedene Verbesserungen auf.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Tendenz: geschäftslos.

Berlin, 28. Okt. Nachdem an der gestrigen Abendbörse von der Schwäche des Linoleummarktes eine stärkere Verstimmung ausgegangen war, und auch noch der heutige Vormittag ziemlich stark unter dem Eindruck dieser Bewegung gestanden hatte, eröffnete die heutige Börse eigentlich in überraschend widerstandsfähiger Haltung. Der Liquidationstag hatte zwar ein Fehlen neuer Orders zur Folge, andererseits war aber von Prämienware nicht viel zu merken, so daß die Umsätze sich in allerengsten Grenzen hielten. Anregungen besonderer Art fehlten, die gestrige Mussolini-Rede über die Ziele seiner Außenpolitik, in der er auf eine Revisionsmöglichkeit der Friedensverträge deutete, wurde besprochen auch die widerstandsfähige Haltung der Auslandsbörsen fand Beachtung. Jedenfalls konnte sich die Börse zu Beginn von den Vorgängen am Linoleummarkt ziemlich frei machen. Während Deutsche Linoleum nach anfänglicher minus minus-Notiz mit 134 Proz. sehr schwach eröffneten, waren die übrigen Märkte relativ gehalten. Im Verlaufe setzten sich vereinzelt kleine Kurserholungen durch. Etwas Nachfrage machte sich für Kunstseidenaktien von Amsterdam her bemerkbar, wobei man von günstigeren Abschlußziffern wissen wollte, auch einige Elektrowerte hatten etwas größeres Geschäft aufzuweisen; im allgemeinen betrugen die Kursabweichungen gegen den Anfang aber nur Bruchteile eines Prozentes und die Allgemeinstimmung war nur behauptet. Im weiteren Verlaufe wurde die Allgemeintendenz etwas schwächer, viele Kurse gaben bis etwa unter Anfang nach. Für Kunstseidenwerte erhielt sich das Interesse. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft außerordentlich gering. In Liquidationspfandbriefen, Industrieobligationen und Stadtanleihen bestand kleines Angebot, so daß diese Werte geringfügig nachgaben. Reichsschuldbuchforderungen zeigten bei kleinem Geschäft ein etwas freundlicheres Aussehen. Von unnotierten Werten waren Manoli etwas gefragt. Im übrigen lagen die Kurse etwa behauptet. Der Kassamarkt verkehrte weiter in abwartender Haltung. Der Ordereingang war so gering, daß schon bei kleinem Geschäft Repartierungen notwendig wurden. Continentale Linoleum büßten bei 20prozentiger Repartierung 18 Proz. ein. Der Kassakurs für Deutsche Linoleum stellte sich bei einem Umsatz von 50 Mille 15¾ Proz. niedriger. Hypothekenbankaktien waren etwas gefragt und zogen bis 2 Proz. an. Geringes Angebot in Privatdiskonten wurde von der Reichsbank zu unverändertem Satz aufgenommen. Die Liquidationskurse per Ultimo brachten Veränderungen bis zu 10 Proz. nach beiden Seiten. Bis zum Schluß der Börse versuchte die Tagesspekulation an verschiedenen Märkten noch Ultiomo-Oktober-Ware einzudecken, so daß eine Widerstandsfähigkeit gewährleistet war und ein weiterer Rückgang des Deutschen Linoleum-Kurses auf 131 Proz. auf die Allgemeintendenz ohne Einfluß blieb.

Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos. Neubesitzanleihe 6,50, Reichsbank 225¼, Berger 243, Chem. v. Heyden 48¼, Kraus & Co. 71½, Stolberger Zink 50, Burbach 133, Wintershall 137—½, Alu 67½—66½, J. G. Farben 140¾, Polyphon 149, Salzdetfurth 269, Schultheiß 179, Oberkoks 76½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 28. Okt. Die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse hielt sich heute sowohl im Prompt- als auch im Lieferungsgeschäft in engen Grenzen. Am Weizenmarkt ist nach den gestrigen sprunghaften Preissteigerungen eine Beruhigung eingetreten, der Lieferungsmarkt eröffnete infolge von Realisationen 1 bis 2 Mark niedriger. Auch für prompte Ware, für die sich das Angebot kaum nennenswert verstärkt hat, lauteten die Gebote im gleichen Ausmaße schwächer. Roggen, der von der gestrigen Befestigung kaum profitiert hatte, war auch heute im Preise wenig verändert. Der Lieferungsmarkt eröffnete stetig, für prompte Ware, die gleichfalls keineswegs reichlich offeriert wird, waren gestrige Preise durchzuholen. Weizen- und Roggenmehle hatten nur geringe Umsätze zu verzeichnen, die Forderungen für Weizenmehl lauteten entgegenkommender. Hafer ruhig, aber ziemlich stetig. Am Gerstenmarkt ist eine Belebung nicht zu verzeichnen.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin,** 28. Okt. Weizen, märk. ab Station 228—230, Okt. 238—242, Dez. 248—251, März 266¼ bis 269, fester; Roggen, märk. ab Station 148—150, Okt. 163, Dez. 169—170, März 186½—188, stetig; Brau-Gerste 184—210, Futter- und Industrie-Gerste 165—176, ruhig; Hafer, märk. ab Station 141—151, Dez. 157, ruhig; Weizenmehl 27.50—36, ruhig; Roggenmehl 23.50—26.75, ruhig; Weizenkleie 7.25—7.75, still; Roggenkleie 6.75—7.25, still; Viktoriaerbsen 26 bis 31; Kleine Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 19 bis 21; Peluschken 19—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18—20; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 8.75 bis 9.25; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 14.50—14.70; Trockenschnitzel 5—5.40; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 12.30—13.10.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen,** 28. Okt. Weizen, Manitoba I, Okt.-Abladung 7.20, Manitoba II, Okt.-Abladung 7.10, Roggen, deutscher, mit Eofin gefärbt 6.30, Eofin-Roggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 8.80; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 3.45 und 6.00 Zoll, Russen (63—64 Kilogr.) 3.50 und 6.00 Zoll; Hafer, deutschpomm. Weißhafer, alt 10.35, deutscher Gelbhafer, alt 9.70, Mecklenburger, neu 8.25; Mais, La Plata, verzollt 12.85. — Tendenz: ruhig.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 0.70—0.90, Weizenstroh 0.60—0.70, Haferstroh 0.70—0.85, Gerstenstroh 0.65 bis 0.85; gebund. Roggenlangstroh 0.80—1.05; bindfadengepr. Roggenstroh 0.75—0.95, Weizenstroh 0.70 bis 0.80; Häcksel 1.50—1.65; handelsübl. Heu, gef. trocken, erster Schnitt 1.50—1.80, zweiter Schnitt 1.20 bis 1.50; gutes Heu, erster Schnitt 2.05—2.25, zweiter Schnitt 1.65—2.00; Luzerne, lose 2.90—3.30; Thymotee, lose 2.80—3.20; Kleeheu, lose 2.60—3.00; Mielitzheu, rein, lose (Warthe) 1.65—1.85, Mielitzheu, lose (Havel) 1.20—1.50; drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

*

Viehmärkte

wtb. **Dortmund,** 27. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 842 Großvieh, 377 Kälber, 100 Schafe, 3123 Schweine, 1 Ziege. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 50 bis 54, c) 45—48; Bullen: a) 50, b) 45—48, c) 40—44; Kühe: a) 50—52 b) 45—48, c) 38—44, d) 30—37; Färsen: a) 52—55, b) 48—50, c) 45 bis 47; Kälber: a) 82—85, b) 76—80, c) 58 bis 75; Schafe: a) 50—54, b) 45—49, c) 35—44; Schweine: a) 60—62, b) 62—64, c) 62—64, d) 60—62, e) 57—59, f) 52—56. — Marktverlauf: Bei Großvieh schleppend; bei Kälbern mittel; bei Schafen mittel; bei Schweinen flau.

wtb. **Berlin,** 28. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1333 Rinder, darunter 451 Ochsen, 227 Bullen, 655 Kühe und Färsen, 1825 Kälber, 2838 Schafe, 11 985 Schweine (2471 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 1213 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—59, b) 53—56, c) 50—52, d) 45—48; Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52, d) 48—50; Kühe: a) 40—46, b) 30—37, c) 26—29, d) 20—25, Färsen: a) 52—54, b) 46—50, c) 40—44; Fresser: 40—47; Kälber: a) 78—88, b) 70—85, c) 45—65; Schafe: a) 60—61, b) 70—71), c) 63—67, d) 45—48, e) 50—58, f) 40—44; Schweine: a) 59—61, b) 60—62, c) 59—62, d) 57—60, e) 54—57, f) 54—55. — Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; Kälber und Schafe flott; Schweine flott; Kühe vernachlässigt.

*

Wovon spricht man an der Börse?

. . . daß im Ruhrkohlenbergbau die Feierschichten vom 5. bis 11. Oktober 29 899 gegen 30 739 in der Vorwoche arbeitstäglich betrugen;

daß der Zementabsatz im September mit 510 000 To. um 40 Proz. unter dem Absatz es Vorjahres lag;

daß die Beschäftigung im ostelbischen Braunkohlenbergbau 60 Proz. beträgt und wegen Absatzmangels noch weiter abnehmen dürfte;

daß die J. G. Farben die Stickstoffanlage der Mont Cenis weiter als Versuchsbetrieb führen wird;

daß man bei der J. G. Farben wieder mit 12 Proz. Dividende rechnet;

daß die Hochwerke die Stillegung beantragt haben;

daß die NAG. und Büssing eine neue Betriebsgesellschaft unter dem Namen „Vereinigte Nutzkraftwagenwerke" NAG.-Büssing" gründen werden;

daß bei den Vereinigten Stahlwerken wieder mit einer Dividende von 6 Proz. zu rechnen ist;

daß die letzte Rate des Schacht-Ueberbrückungskredites, der zum Jahresultimo 1929 aufgenommen wurde, zurückgezahlt ist;

daß die Verordnung der Reichsregierung, die den Steuerabzug vom Kapitalertrage aus festverzinslichen Werten aufhebt, erlassen worden ist;

daß über ein Drittel der deutschen Aktiengesellschaften mit Verlust arbeitet;

daß bei den Schlesischen Zinkwerken sich die Unterbilanz von 2.09 auf 4,88 Mill. RM bei einem Aktienkapital von 8,82 Mill. RM erhöht hat;

daß in Spanien der private Devisenverkehr zugunsten der Notenbank verboten wurde;

daß die Bank of Peru and London vorübergehend die Zahlungen eingestellt hat.

Ziegler-Angelegenheiten

Ziegelmeisterfamilienabend in Essen.

Die Reichsfachgruppe Ziegelmeister, Gruppe Essen, im Deutschen Werkmeister-Bund veranstaltete am Sonnabend, dem 25. Oktober, in der Kruppschen Bierhalle einen Werbeabend mit Familienfeier. Zahlreich waren die Kollegen und die geladenen Gäste mit Familienangehörigen dieser Einladung gefolgt, so daß sich die Räumlichkeiten bald als zu klein erwiesen.

Vorsitzender Bevermeier-Buer begrüßte die Teilnehmer auf das herzlichste und gedachte der Opfer von Alsdorf, wobei er diesen eine besondere Ehrung zuteil werden ließ.

Geschäftsführer Becker-Essen sprach über die augenblickliche Wirtschaftslage, wobei er die Aufgaben der Gewerkschaften herausstellte, die in Gemeinschaft mit allen Kreisen uns bald wieder ein Deutschland sehen lassen, wo Arbeit und Friede gegeben ist. Daß hierbei ein bestimmtes Vertrauen von jedem Staatsbürger ausgehen muß, ist Voraussetzung, und diese Voraussetzungen wollen wir pflegen und stärken, so auch im Kreise der christlich-nationalen Ziegelmeister. Alle Kräfte haben mitzuwirken und sind zu sammeln. Die Reichsfachgruppe der Ziegelmeister sammelt die noch abseits stehenden Ziegelmeister zur positiven staatspolitischen gewerkschaftlichen Mitarbeit im Sinne für ein erlöstes Deutschland, für den Schutz und die Verteidigung des Faktors Arbeit.

Der Filmvortrag „Der Rhein ist frei" gab stimmungsvoll manches Erlebnis wieder aus der Zeit der Besetzung und erweckte wohl bei allen Teilnehmern die Feststellung, daß auch hier Vertrauen auf eigene Kraft der eigentliche Faktor war, der uns Deutsche im Kampfe gegen die Unterdrücker stark werden ließ.

Dann gab es eine „Fahrt mit dem Norddeutschen Lloyd zum Mittelmeer". Auch dieser Film wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Musik und Vorträge füllten das Programm aus. Die Feier schuf allen Teilnehmern unvergeßliche Stunden.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Termine für Handball.

9. 11. Lage 1 — Lemgo 1; Pivitsheide 1 — Hörste 1; Lage 2 — Salzuflen 1.
16. 11. Detmold 1 — Hörste 1; Pivitsheide 1 — Lage 1; Detmold 2 — Salzuflen 1; Lage Jug. — Salzuflen Jug.
23. 11. Lemgo 1 — Lage 2; Detmold Jug. — Lage Jug.; Lemgo Jug. — Salzuflen Jug.
30. 11. Detmold 1 — Pivitsheide 1; Hörste 1 — Lage 1.
7. 12. Detmold 1 — Lage 1; Lemgo 1 — Detmold 2; Lage Jug. — Detmold Jug.
14. 12. Lage 1 — Detmold 2; Detmold 1 — Lage 2; Hörste 1 — Salzuflen 1.

Die Vereine wollen sich nachstehende Anschriften merken: SuS. Lage, Paul Meier, Lage, Landesbank. BfB. Lemgo, Heinz Stracke Lemgo, Mittelstraße. BfB. Detmold, Karl Peper, Detmold, Finanzamt. BfR. Bad Salzuflen, Rudolf Hunecke, Bad Salzuflen, Wüstener Straße 8. ASV. Hörste, Paul Wiese, Hörste 80 Post Pivitsheide. MV. Pivitsheide, Karl Hüttemann, Pivitsheide, in Fa. Kottmeyer.

Ein phänomenaler Diskuswurf

Noel-Frankreich wirft 51,29 Meter

In der Pause eines Fußballspieles in Poitiers kamen einige leichtathletische Wettkämpfe zum Austrag, bei denen der bekannte französische Diskuswerfer Noel den Diskus 51,29 Meter weit warf.

Wie die genauen Nachprüfungen ergeben haben, kann eine Anerkennung als Rekord leider nicht in Frage kommen, da der Diskus 2 Gramm weniger als das vorgeschriebene Gewicht hatte. Trotzdem wird dadurch die phänomenale Leistung des Franzosen nicht geschmälert.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

TG. Lage — TG. Schötmar 4:2 (2:1).

Der Tabellenführer der Meisterklasse, TG. Schötmar, mußte, wie wir bereits gestern kurz berichteten, in seinem letzten Pflichtspiel der ersten Serie die erste Niederlage einstecken. Und zwar nicht unverdient. Die Laagener waren fast während des ganzen Spiels die bessere Mannschaft, spielten flüssiger und auch mit mehr Eifer. Dabei darf aber nicht verschwiegen werden, daß auch die Schötmarauer zeitweilig zur Hochform auflieferten. Aber eben nur zeitweise. Und das genügte, um dem schnellen Platzverein die Initiative in die Hand zu geben. Nach 10 Minuten Spielzeit warf Selle-Lage das erste Tor dem wieder nach zehn Minuten durch den Rechtsaußen der zweite Treffer folgte. Erst 3 Minuten vor Halbzeit konnten die Gäste den vorläufigen Schlußmann von Lage zum ersten Male überwinden. — Nach Seitenwechsel rafften sich die Gäste auf, kommen aber erst zu einem zweiten Tore, nachdem Lage die Treffespanne auf 3:1 erhöht hatte. Im Kampf um Sieg oder Unentschieden wirkt Lage das entscheidende 4. Tor und stellt damit das Ergebnis her. Brand (Bahn-Frei) leitete ausgezeichnet.

Sport in Kürze

Der Radball-Länderkampf Deutschland—Frankreich, der in Straßburg in Form eines Turniers ausgetragen wurde und die zwei besten Mannschaften jeder Nation zusammenführte, sah im Gesamtergebnis die deutschen Vertreter mit 7:1 Punkten erfolgreich.

Veränderlich

Wetteraussichten für den 29. und 30. Oktober.

Nachlassende, vorherrschend nordwestliche Winde, Temperaturen wenig verändert, zeitweise Regen.

*

Witterungsübersicht vom 28. Oktober 1930.

Die Druckverteilung über Europa hat sich in den letzten Tagen nur wenig geändert. Der Einfluß des von der Adria herausgezogenen Tiefdruckgebietes hat sich über Deutschland nach Westen ausgedehnt und so auch dem Ostteil unseres Bezirks Regenfälle gebracht, während es nahe der holländischen Grenze strichweise nur schwach bewölkt ist. Der Atlantikwirbel liegt schon südöstlich Islands und bewegt sich weiter östlich vorwärts. Durch diese Zyklone ist eine stärkere Beeinflussung Mitteleuropas kaum zu erwarten. Hier bleibt das östliche Tief vorläufig noch herrschend, wenn es auch an Intensität verlieren wird infolge Ausgleichs der Temperaturgegensätze. Südwärts schwenkende Ausläufer werden mehrmals noch Deutschland überqueren und zu Niederschlägen bei auffrischenden, zwischen Nord und West schwankenden Winden führen. Regenfälle, die in Frankreich heute auftreten, stehen im Zusammenhang mit dem gestern über England erkennbaren schwachen Ausläufer, der sich in Auflösung befindet.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Silbenrätsel

1 Detlef, 2 Igel, 3 China, 4 Harmonium, 5 Tandem, 6 Elegie, 7 Roland, 8 Malachi, 9 Olive, 10 Richard, 11 Tara, 12 Globus, 13 Labyrinth, 14 Erbse, 15 Ingwer, 16 Chemnitz, 17 Harpune, 18 Teller, 19 Elisabeth, 20 Ironie, 21 Nagel, 22 Epistel, 23 Rabatt.

Der Spruch lautet: Dichterwort gleicht einer Flamme, die das Herz erhellt.

Der Amtsschimmel wird geritten

Ein Wiener Ingenieur hat ein Raketenauto konstruiert und wollte es den Behörden und der Bevölkerung vorführen, stieß aber dabei auf den Widerstand der Polizei. Diese wies nämlich nach, daß laut einer Bestimmung aus dem Jahre 1774 Luftbarkeiten pyrotechnischer Art (Feuerwerk und dergleichen) nicht vor Eintritt der Dunkelheit veranstaltet werden dürfen. Der Ingenieur wird also außerhalb Oesterreichs seinen Wagen vorführen müssen, wo man die obigen Bestimmungen aus oben genanntem Jahr bereits abgeschafft hat.

Kirchliches Leben

Weltbund christlicher Jungmädchen-Vereine. Die Generalsekretärin des Weltbundes christlicher Jungmädchenvereine umschließt, ist eingeladiert in den deutschen Verband, der wiederum ein Teil des Weltbundes ist. Die vielgereiste Generalsekretärin sprach im Diakonissenhaus über as Thema: „Not und Verantwortung der Frau aller Länder". Welche Anforderungen werden an die Frauen und Mädchen gestellt! Sie müssen die Ausbildung haben wie die Männer, um sich im öffentlichen Leben behaupten zu können und doch gerüstet sein als gute Hausfrauen und Mütter. Das heißt, auf zwei Gleisen fahren! — Die Welt ist eins und klein geworden. Durch die Vereinheitlichung der Industrie treten dieselben Fragen und Probleme an die schwarzen Mädchen in Südafrika, die braunen in Indien und die gelben in China wie an unsere Arbeiterinnen. Das Verhältnis der Frau zum Mann, zu den Kindern, zur Arbeit zum Heim, zum öffentlichen Leben und zum Christentum beschäftigt die Frauen der ganzen Erde. Dazu kommen die internationalen Weltfragen der Völker untereinander. Wer trägt die Verantwortung? Wer will der Jugend Führer sein? Wie groß ist der Einfluß der Mutte, der Lehrerin, der Diakonisse! Welche Ideale pflegen wir in unseren Kindern? Sind wir durch unser Leben Führerinnen? Die Welt will nicht nur ein Gehirn, sondern ein Herz! Wollen wir, wo wir auch stehen, Einfluß haben zum Frieden, zur Liebe und zum Christentum? Wollen wir so an uns arbeiten, daß wir aufrechte Führerinnen sein können?

Internationale Arbeiterinnen-Fragen lautete das zweite Thema, das den Blick besonders auf die Länder der Erde lenkte, in denen die Industrie erst vor kurzem ihren Einzug gehalten hat. Dort gibt es noch keinen Arbeiterschutz, noch keine soziale Gesetze. Als christliche Frauen leben wir mit ihnen und stehen helfend zu ihrer Not, kämpfend für die Gerechtigkeit für die Arbeiterinnen, für Mädchen- und Mutterschutz in christlichem Geist. Die Länder, die etwas haben, geben den anderen Ländern; das ist die Hilfe des Weltbundes.

Aus dem Parteileben

Der Ortsverein Detmold der D. V. P. hält am Freitag, 31. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Odeon" eine Mitgliederversammlung ab. Persönliche Einladungen ergehen nicht. Wir